Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 337 / 9. Jahrgang

Lodz, Dienstag, den 8. Dezember 1931

Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689

36. Tag des Brester Prozesses

Kampf um die Sachbeweise

Beginn der Reden erst am Montag?

Der gestrige 36. Verhandlungstag im Brester Prozeß begann erst nach 10 Uhr. Der Vorsitzende teilt zunächst mit, daß ein Brief des Rechtsanwalts Hofmokl-Ostrowski und Erläuterungen des nicht vernommenen Zeugen Stawicki eingelauf seien. Aus prozuderalen Gründen beschließt aber das Gericht, diese Ausführungen nicht zu verlesen.

Nachdem hierauf der Vorsitzende die Verteidiger gefragt hat, ob sie sich mit den Sachbeweisen bekannt gemacht haben, ergreift Rechtsanwalt **Sterling** das Wort. Dieser erklärt, daß die Verteidigung gegen die Beifügung einer ganzen Reihe von Dokumenten als Sachbeweise zu den Akten protestieren werde. Der Prozeß sei auf dem **Grundsatz der Unmittelbarkeit** aufgebaut, weshalb das, was vom Gericht nicht nachgeprüft werden könne, auch nicht als Sachbeweis dienen dürfe. Das Oberste Gericht lasse Ausnahmen nur in sehr wenigen Fällen zu. Wenn die urteilsprechenden Gerichte der Kontrolle höherer Instanzen unterstehen, so könne man um so weniger auf dem Standpunkt stehen, daß der Untersuchungsrichter das Recht der Unfehlbarkeit habe und daß seine Entscheidung endgültig und das Gericht verpflichtend sei. Vor allem beantrage die Verteidigung Absonderung der Protokolle über die Befunde der Untersuchungsakten anderer Prozesse. Die Verteidigung werde die Absonderung von 21 Dokumenten verlangen, die im Hinblick auf ihren Sachwert nicht stichhaltig sein könnten. Es handele sich zunächst um alle diejenigen Dokumente, die nicht im Original, sondern in der Abschrift vorgelegt wurden, ohne daß ihre Echtheit beglaubigt wäre. Es seien zwei Abschriften vorhanden, die von Kommissar Banko und dem Geheimagenten Burawski bestätigt seien. Das seien keine Personen, die zur Beglaubigung der Echtheit berechtigt seien. Sie seien nur fähig, zu bestätigen, daß diese Dokumente sich in diesem Amt oder jenem Ministerium befunden hätten. Ferner seien 5 Dokumente vorhanden, die die Abschrift einer Abschrift darstellen. Dann lägen unzulässige Geheimaussagen von Zeugen vor, eine ganze Reihe von Abschriften von Informationen, die sich auf die Aussagen irgendwelcher Geheimagenten stützen. Diese Informationen könnten wohl als Grundlage für die Einleitung einer Untersuchung gelten, sie dürfen aber nicht als Sachbeweise anerkannt werden. Es seien keine Anzeichen vorhanden, daß es Abschriften seien, ebenso wie sie keine Merkmale der Echtheit aufweisen. Zu dieser Kategorie seien auch die Fotografien von Rundschreiben zu zählen. Man müsse um so vorsichtiger sein, als in dieser Verhandlung bereits zwei Falsifikate vorgelegt worden seien. Den Verhandlungsakten dürfe auch nicht die Entscheidung des Untersuchungsrichters vom 28. März 1931 beigefügt werden, die von der Niederschlagung der Untersuchung gegen den Zeugen Puzycki spreche. Nur der Inhalt der Entscheidung könne veröffentlicht werden, nie aber ihre Begründung. Zum Schluß widersetzt sich der Verteidiger der Beifügung von nicht rechtkräftigen Urteilen der Bezirksgerichte, der Protokolle, über die Befunde de Sachbeweise in der Angelegenheit Korfanty und der Protokolle über die Befunde aus anderen Protokollen der Befunde.

Rechtsanwalt **Landau**, der hierauf das Wort ergreift, führt aus: „Vor allem ist es unbekannt, warum bis zum heutigen Tage unter den Juristen die Meinung vorherrscht, daß dadurch, daß der Untersuchungsrichter das Protokoll über den Befund irgend eines Sachbeweises schreibt, dieses dadurch ein Sachbeweis wird. Das ist ein Mißverständnis. In dem gegebenen Fall haben wir ein klassisches Beispiel für alle nur möglichen Fehler des Untersuchungsrichters. Am charakteristischsten und auffälligsten ist die Abfassung von „Protokollen über den Befund von Protokollen über den Befund". Wenn sich der Untersuchungsrichter orientieren würde, dann würde er allerhöchstens eine Abschrift des Protokolls vorlegen. Das Protvokoll über den Befund erstrebt etwas sehr geringes, und zwar die Sicherstellung dieses Sachbeweises. Zur Feststellung, daß es sich um denselben Sachbeweis handelt, wird dieses Protokoll des Befundes geschaffen. In der vorliegenden Angelegenheit hat das Innenministerium dem Untersuchungsrichter eine ganze Reihe von Sachen zugesandt die ich nicht zu benennen weiß. Dies war vielleicht eine völlig ungeordnete Entleerung gewisser Schubladen im Ministerium. Ich weiß wirklich nicht, welche Schlüsse der Staatsanwalt aus einem solchen Dokument ziehen will, wie es z. B. der Aufruf der Nationaldemokratischen Partei gegen den Centrolew darstellt, oder aus einem Blatt, auf dem 26 Mann ohne Unterschrift figurieren. Ich bin der Ansicht, daß dies alles irgend ein Mißverständnis ist."

Rechtsanwalt Landau widersetzt sich kategorisch der Verlesung des Protokolls über den Befund der Aussagen von Zeugen aus anderen Prozessen. Hinsichtlich der Protokolle über die Befunde von Aufrufen, Rundschreiben, Artikeln werde die Verteidigung die Verlesung dieser Dokumente im ganzen und nicht in Ausschnitten verlangen. Die Verteidigung widersetze sich kategorisch der Einverleibung in die Akten von Urteilen aus anderen Prozessen. „Das Urteil ist eine Sentenz", sagt der Verteidiger, „und nichts weiter. Die Motive haben Bedeutung für die Parteien und die höheren Instanzen. Ein nicht rechtkräftiges Urteil hat überhaupt nicht die Bedeutung eines Sachbeweises. Ich habe bisher nicht gehört, daß im Gericht über diese Frage ein Zwist entstehen könnte."

Auf Antrag des Staatsanwalts, der sich mit den von der Verteidigung beanstandeten Dokumenten bekannt machen will, ordnet das Gericht eine Unterbrechung an.

Nach der Pause beantragte Staatsanwalt Grabowski Beifügung der Akten aus dem Czenstochauer Prozeß, dem Prozeß über die Vorfälle am 14. September und dem Prozeß über den angeblichen Anschlag auf Marschall Pilsudski. Ferner bittet er die Urteile des Thorner und des Czenstochauer Prozesses den Akten beizufügen. Er protestiert dann gegen die Ausschließung der Protokolle der Befunde über die Sachbeweise und bittet, der Anklage die Möglichkeit zu geben, sich auf die Rapporte der Konfidenten berufen zu können. Wenn das Gericht dies nicht berücksichtigen wolle, dann beantrage er Vorladung der Zeugen Kawecki, Banko und Leorczyk, damit die Quelle des konfidentiellen Materials festgestellt werden könne.

Nach einer kurzen Beratung beschließt das Gericht, den Akten die Prozeßakten von Czenstochau, über die Vorfälle am 14. September und über den Bombenanschlag beizufügen und alle Dokumente, mit Ausnahme der Rapporte der Konfidenten, die anonym geschrieben sind, als Sachbeweise anzuerkennen.

Der nächste Verhandlungstag findet am Donnerstag statt. Es werden Anträge der Anklage und der Verteidigung über die prozessuale Seite behandelt werden. Die Rede des Staatsanwalts wird erst für Montag erwartet.

Donnerstag Sejmitzung

Die erste Sejmsitzung nach der Vertagung findet am Donnerstag um 4 Uhr nachmittags statt. Zur Verhandlung werden gelangen Gesetzesvorlagen über die Aenderung der Arbeitszeit, über den Kampf mit den Folgen der Wirtschaftskrisis, über den Alkoholgenuß, über einen Zusatzkredit für den Arbeitslosenfonds, usw.

Zaleski fährt heute nach London

Heute vormittag um 11,55 Uhr tritt Außenminister Zaleski seine Reise zu dem offiziellen Besuch in London an. In seiner Begleitung befinden sich Kabinettschef Szumlakowski und der Leiter der Westabteilung beim Außenministerium Lipski. Die Reise geht direkt über Calais. Am Mittwoch um 7 Uhr abends werden die Herren in London erwartet. Dort ist ein Mittagessen beim Minister Simon, ein Mittagessen in der polnischen Botschaft, ein Frühstück beim Außenminister Lord Reeding und ein Empfang beim König vorgesehen. Zaleski wird die Rückreise am Sonnabend antreten.

Berufung im Danzig-Gdingen-Streit

Danzig, 7. Dezember.

Gegen die Entscheidung des Danziger Völkerbundkommissars Graf Gravina vom 26. Oktober d. J. im Gdingen-Streit haben sowohl die Danziger wie auch die polnische Regierung Berufung eingelegt. Die Angelegenheit wird also in zweiter Instanz den Völkerbundrat in direkten Verhandlungen beschäftigen.

Der Baseler Ausschuß zusammengetreten

Prof. Beneduce zum Vorsitzenden gewählt.

Basel, 7. Dezember.

Der beratende Ausschuß hat in seiner Eröffnungssitzung, die mit fast zweistündiger Verspätung begann, das italienische Mitglied des Ausschusses, Professor **Beneduce**, zum Vorsitzenden gewählt.

Nach der Eröffnung der Sitzung vertagte sich der beratende Ausschuß, ohne vorläufig eine neue Sitzung anzuberaumen. Wie man hört, fanden am Nachmittag private Besprechungen zwischen einzelnen Mitgliedern des Ausschusses statt, die, Verlautbarungen aus Kreisen des Ausschusses zufolge, hauptsächlich der Beratung noch unerledigter formaler und technischer Vorfragen galten.

Wie verlautet, ist beabsichtigt, am Dienstag die Verhandlungen des Ausschusses fortzusetzen. Von den vier heute zugewählten Mitgliedern sind Colijn-Holland und Bindschedler-Schweiz in Basel schon anwesend, die beiden anderen Mitglieder Rydbeck-Schweden und Djuritsch-Südslawien werden erst für die nächsten Tage erwartet. Man glaubt, daß keine formalen Bedenken entgegenstehen, um schon jetzt mit den materiellen Beratungen zu beginnen. Inzwischen haben die Mitglieder des Ausschusses schon jetzt Gelegenheit, das ihnen teilweise bereits von der deutschen Delegation übergebene Material über die Entwicklung der deutschen Wirtschafts- und Finanzlage eingehend zu studieren.

Quertreibereien in Frankreich

Paris, 7. Dezember.

Die Pariser Presse beginnt bereits die Gegensätze zu unterstreichen, die in Basel zwischen der französisch-belgischen Auffassung einerseits und dem deutsch-angelsächsischen Standpunkt andererseits zu Tage treten müßten. Die Kommentare der Presse beweisen jedoch durchweg Blindheit gegenüber wirtschaftlichen Tatsachen zugunsten eines juristischen Standpunktes. Der „Intransigeant" hebt die Schwierigkeiten hervor, die angeblich in der Frage der Zuständigkeit des Baseler Ausschusses liegen sollen. Damit schließt sich das Blatt der Auffassung der französischen Rechten an, die die langwierigen deutsch-französischen Vorverhandlungen über den Wortlaut des deutschen Einberufungsantrages einfach nicht zur Kenntnis nimmt und so tut, als ob die Frage des Vorgehens in Basel noch gar nicht geregelt sei. Der „Temps" wendet sich scharf gegen das angebliche Manöver, den kurzfristigen Krediten gegenüber den Tributen den Vorrang einräumen zu wollen. Eine derartige Taktik, so betont das Blatt, würde nichts anderes bedeuten als daß denjenigen Ländern, die ein Anrecht auf die „Wiedergutmachung" der durch den Krieg erlittenen Schäden hätten, die Folgen der deutschen Verschwendung und des deutschen Bankerottes aufgebürdet würden. Deutschland habe sich absichtlich in diese Lage versetzt, um sich seinen Verpflichtungen zu entziehen. Die „Liberté" erklärt, daß der französische Vertreter Rist sich in Basel einer „ungeheuren Koalition" gegübersehe, wobei Frankreich sich in der Aufrechterhaltung der Tribute scheinbar nur noch auf Belgien verlassen könne. Die Deutschen strebten die völlige Beseitigung des Young-Planes an, und wollten den B. J. Z. Ausschuß dazu bringen, sich in diesem Sinne zu äußern.

Dr. Pfrimer stellt sich dem Gericht

Wien, 7. Dezember.

Der Leiter des Heimwehrputsches, Dr. Pfrimer, der nach Südslawien geflüchtet war, ist heute in Graz eingetroffen und hat sich dem Gericht gestellt.

Warum neue Garderobe in schwerer Zeit?

Die chemische Wäscherei und Färberei System „Tri", Weber und Lewandowski, 28 p. Strzelców Kaniowskich 34a, Tel. 149-34, frischt Ihre Garderobe, Pelze, Teppiche usw. wie neu auf. Filiale: Petrikauer Str. 130, Tel. 211-15. Annahmestellen: A. Kiebsch, Petrikauer Str. 223; L. Lietke, Napiurkowskiego 31; K. Ruprecht, 11-go Listopada 24; H. Gutwillen, Kilinskiego 41; E. Pfeiffer, Wulczanska 88; Ad. Herman, Limanowskiego 104/6; Albrecht, Perla 5, 1. Eing. 1. St.; E. Jarzycki, Nawrot 18, J. Celmer, Zagajnikowa 35; Madler, Narutowicza 1, Rzezac, Andrzeja 47; M. Herman, Gluwna 29; O. Aj, Abramowskiego 19: R. Rudolf, Srebrzynska 85, 1. Eingang, 3. Stock.

Eröffnung des amerikanischen Kongresses

Vor wichtigen innenpolitischen Entscheidungen. — Ansturm gegen das Prohibitionsgesetz.

New York, 7. Dezember.

Wie aus Washington gemeldet wird, wurde der amerikanische Kongreß am Montag um 12 Uhr feierlich eröffnet. Wie allgemein erwartet wurde, wurde der demokratische Fraktionsführer **Garner**-Texas zum Sprecher des Repräsentantenhauses gewählt. Die Demokraten begrüßten die Wahl dieses populären Parlamentariers mit stürmischen Beifallskundgebungen.

Durch Ergebnisse der letzten Nachwahlen haben die Demokraten zum erstenmal seit 13 Jahren die Mehrheit im Repräsentantenhaus erlangt.

Der Senat und das Repräsentantenhaus vertagten sich nach Erledigung geschäftlicher Formalitäten auf Dienstag.

Im Fordergrund der amerikanischen Erörterungen stehen weniger außenpolitische als innerpolitische Fragen. Die Hauptfrage, die alle beschäftigt, ist, wie der Wirtschaft in den Vereinigten Staaten aufgeholfen werden kann. Den drei wichtigen Kundgebungen Hoovers kommt daher besondere Bedeutung zu. Hoover hat bis in die letzten Stunden hinein mit den beiden Parteiführern der Republikaner im Senat und im Kongreß diese Kundgebungen beraten. Er wird sie am Dienstag in einer gemeinsamen Sitzung beider Häuser bekanntgeben.

Die beiden Parteien der amerikanischen Parlamente die Demokraten und die Republikaner haben angeordnet, daß jeder Abgeordnete zu erscheinen habe, da die Mehrheit sowohl im Senat wie im Abgeordnetenhaus unter Umständen von einer Stimme abhängen wird. In beiden Häusern werden daher nur je zwei Abgeordnete fehlen. Gelingt es den Demokraten Mehrheit in einem oder in beiden Häusern zu erhalten, was durchaus möglich ist, würde dies weittragende innerpolitische Folgen für Amerika haben.

Bemerkenswerterweise interessiert außer den politischen Fragen die Abgeordneten auch vor allem wieder einmal die Prohibitionsfrage. Dem Kongreß sind mehr als 1900 Gesuche zugegangen, dem sogenannten Volstead-Akt das Gesetz, das Amerika trocken legte, abzuschaffen. Der Führer der „Trockenen", Senator Sheppard, hat einen Gesetzentwurf eingebracht, der vorsieht, daß in Zukunft auch die Herstellung von Most bestraft werde und daß ferner nicht nur der Verkäufer alkoholischer Getränke, sondern auch jeder, der betrunken aufgegriffen wird, schwer bestraft werden soll.

Die „Hungerpilger" in Washington

New York, 7. Dezember.

Nachdem die aus allen Teilen des Landes in der Bundeshauptstadt Washington eingetroffenen „Hungerpilger" von den Behörden mit entwaffnender Liebenswürdigkeit empfangen und bewirtet worden waren, versuchten sie um die Mittagszeit, als der Kongreß eröffnet wurde, in das Kapitol einzudringen, um eine Bittschrift zu überreichen. Die Polizei verhinderte jedoch jegliche Kundgebung.

Die Parade der 1500 Mann starken Schar von Demonstranten aus 20 Staaten ist bisher ruhig verlaufen. Die Demonstranten marschierten heute zum Capitol und verlangten statt der Speisung durch die Heilsarmee Bargeldunterstützung. Sie wurden jedoch nicht ins Parlamentsgebäude gelassen. Die drei Anführer dieser Demonstration, die hier große Nervosität hervorruft, und als kommunistische Propaganda verurteilt wird, heißen Wagenknecht, Obermeier und Benjamin.

Tonfilm-Kino „ZACHĘTA" Zgierska 26
Heute und die folgenden Tage:
„Die Liebesparade"
in der Hauptrolle Jeanette Mac Donald und Maurice Chevalier. — Beginn der Vorführungen wochentags um 4 Uhr nachmittags, Sonnabends, Sonn- und Feiertags um 12 Uhr mittags.

Deutscher grundlos verhaftet und schikaniert

Wir lesen in der „Kattowitzer Ztg.": Am Freitag, den 27. November d. J., wurde der Deutsche Eduard Porwoll aus Mszana von der Polizei aus Unter-Jastrzemb an seiner Arbeitsstelle verhaftet. Dem Verhafteten wurde gesagt, er solle auf der Polizei ein Protokoll unterschreiben. Dort angekommen, wurde ihm erklärt, daß er ein Maschinengewehr und Jagdflinten zu Hause hätte. Obgleich der Verhaftete erklärte, daß er keine Waffen besitze und um eine sofortige Haussuchung bitte, wurde er bis Sonntag nachmittag auf der Polizei festgehalten. Die Nächte über schlief Porwoll auf dem Fußboden. Am Sonnabend morgen erschien der Polizeikommandant bei Porwoll und verlangte die Herausgabe des Maschinengewehrs und der Jagdflinten. Dem Kommandanten erklärte der Verhaftete ebenfalls, daß er keine Waffen besitze, protestierte gegen seine Verhaftung und bat um seine Freilassung.

Der Polizeikommandant schrie den Porwoll an: „Ihr verfluchten Volksbündler, ihr Lumpen, wir werden euch schon geben (Wy pierońskie volksbundery, wy dranie, my wam już damy)". Darauf kam ein Kriminalbeamter und verlangte die Herausgabe der versteckten Waffen. Dieser Beamte befahl einem Polizisten, Porwoll abzuführen. Darauf wurde P. für 2 Stunden in einem ungeheizten Raum untergebracht. Am Sonntag nachmittag um 4 Uhr wurde er von dem Kriminalbeamten mit den Worten: „Machen Sie, daß Sie fortkommen", freigelassen.

Am Sonntag, den 29. November, vormittags, hat die Polizei die Haussuchung vorgenommen, ohne ein Maschinengewehr zu finden. In einem anderen Hause wurde eine Armeepistole und eine Jagdflinte gefunden. Der Besitzer dieser Waffen gehört nicht zur Minderheit.

Den Beschluß zur Haussuchung hat das zuständige Gericht am 30. November gefaßt, also einen Tag nachdem die örtlichen untergeordneten Organe sie bereits durchgeführt hatten.

Sind das gesetzliche Zustände?

Die Komödie der Reparationszahlungen muß aufhören

Kapstadt, 7. Dezember

General Smuts erklärte in einer Ansprache, es hätte keinen Sinn, die Illusion der internationalen Schulden- und Reparationszahlungen fortzusetzen. Es sei Zeit, mit dieser gefährlichen Komödie Schluß zu machen, sonst müssen wir uns auf soziale Aufstände gefaßt machen, in denen viel mehr als an den Reparationen und internationalen Schulden verloren gehen könne.

Rücktritt des Generalsekretärs der Faschisten

Rom, 7. Dezember.

Der seit September 1930 im Amt befindliche Generalsekretär der faschistischen Partei **Giuriati**, ist zurückgetreten. Mussolini hat, wie das offizielle Parteiorgan mitteilt, das Rücktrittsgesuch „wenn auch mit Bedauern, angenommen und Giuriati seine Anerkennung für seine Leistungen auf allen Gebieten der Parteitätigkeit ausgesprochen". Zu seinem Nachfolger wurde der Abg. Achille **Starace**, bisher stellvertretender Generalsekretär, ernannt

Studentenunruhen in Südslawien

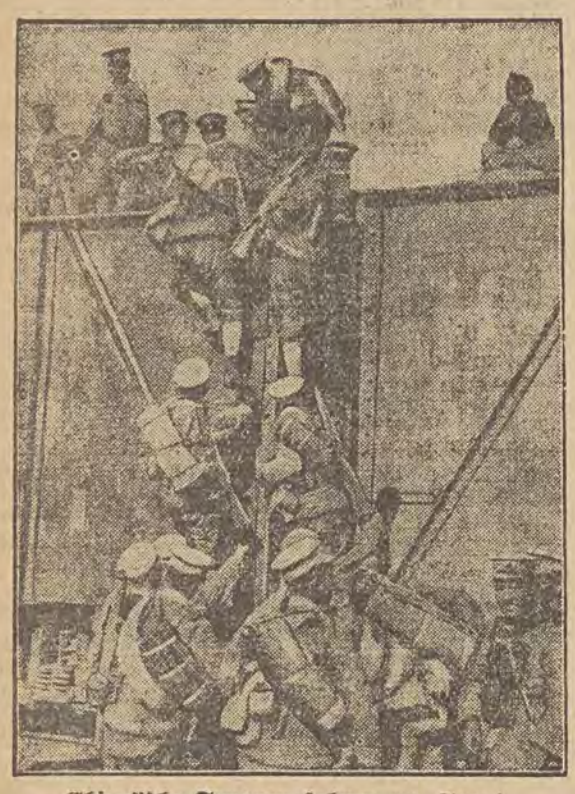
Belgrad, 7. Dezember.

Anläßlich der Eröffnung der Skupschtina, die Montag vormittag erfolgte, kam es wieder zu großen Studentenkundgebungen und Zusammenstößen mit der Polizei. Die Studenten wollten von der Universität aus einen Demonstrationszug durch die Stadt unternehmen, woran sie durch ein starkes Polizeiaufgebot verhindert wurde. Von einem Neubau aus hatten sie Ziegelsteine in die Universität geschleppt und eröffneten damit ein wahres Bombardement gegen die Polizei, wobei zahlreiche Beamte verwundet wurden. Nach mehrstündigem Kampf gelang es der Polizei endlich, den Paltz vor der Universität, der ein wüstes Bild bot, zu räumen.

Wie unangenehme Dinge erledigt werden

Die Frage der neutralen Zone fallengelassen

Der Völkerbund weiß sich zu helfen.



Chinesische Truppen fahren zur Front.
Ein Bild von der Verladung chinesischer Truppen zum Kriegsschauplatz.

Paris, 7. Dezember.

Der japanische Delegierte Yoshisawa hat heute nachmittag den Ratspräsidenten die japanische Antwort auf den vor drei Tagen überreichten Fragebogen übergeben. Mit dieser Antwort beschäftigte sich der Zwölfer-Ausschuß in einer nichtöffentlichen Sitzung. Japan hat als Grenzlinie der neutralen Zone das Flüßchen Hsaolingao östlich von Kitschang genannt und um die Erlaubnis gebeten, bis an diese Grenze Banditen zu verfolgen; doch müßten die Chinesen hinter die große Mauer zurückgehen. Diese japanische Mitteilung wurde vom Rat als unbefriedigend erklärt, der einmütig der Auffassung war, daß man den Chinesen die Annahme dieser Bedingung nicht zumuten könne. Da eine Aenderung der japanischen Haltung nicht zu erwarten ist, hat der Rat beschlossen, eine schriftliche Erklärung an die Japaner aufzusetzen, in der gesagt werden soll, daß man die Frage der Schaffung einer neutralen Zone auf sich beruhen lassen möge. Man hat also den Punkt, der bisher das Haupthindernis für eine Einigung gewesen ist, kurzer Hand ausgeschaltet und begibt sich jetzt eifrig an die endgültige Redaktionsfassung der Resolution und des dazu gehörenden Kommentars.

Verhandlungen mit Japan

Paris, 7. Dezember.

Außenminister Briand hatte in seiner Eigenschaft als Präsident des Völkerbundrats heute eine Unterredung mit dem japanischen Delegierten Yoshisawa. Am Abend erstattete Briand den Ratsmitgliedern Bericht über diese Unterredung. Der englische Vertreter bei den Völkerbundratsverhandlungen, Lord Cecil, gab heute der Hoffnung Ausdruck, daß die Ratsverhandlungen über den mandschurischen Konflikt am Donnerstag beendet werden könnten.

Japanischer Panzerzug zum Entgleisen gebracht

Moskau, 7. Dezember.

Wie aus Peking gemeldet wird, wurde in der Nähe von Taonen ein japanischer Panzerzug zum Entgleisen gebracht, wobei vier japanische Soldaten getötet und 11 verletzt wurden. Die japanische Militärpolizei verhaftete drei Chinesen, die bereits ein Geständnis abgelegt haben, daß sie den Panzerzug zum Entgleisen brachten. Die drei Chinesen, die vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt wurden, sind bereits hingerichtet worden.

Entdeckung eines kommunistischen Spionagesenders in Wien

Wien, 7. Dezember.

Den polizeilichen Ermittlungen über die Entdeckung eines geheimen Senders in Baden bei Wien ist u. a. zu entnehmen, daß die von der Behörde seit einiger Zeit eingeleiteten Erhebungen ergeben haben, daß man einer zweifellos internationalen kommunistischen Spionagezentrale, der größten Europas, auf die Spur gekommen ist, die mit den modernsten technischen Mitteln ausgerüstet war, um unabhängig von Post und Telegraf mit ihren Hintermännern in Verbindung zu bleiben. Ueber die Namen der bisher Verhafteten kann noch nichts mit Bestimmtheit gesagt werden. Fest steht nur, daß sie alle über sehr reichliche Geldmittel verfügten, die ihnen offenbar vom russischen Geheimdienst zugekommen sind. Die Staatspolizei hat sich im Laufe des Sonntags mit den ausländischen Polizeibehörden ins Einvernehmen gesetzt, um möglichst rasch die Identität der Verhafteten festzustellen. Es wurden bisher drei Männer und zwei Frauen verhaftet. Festgestellt wurde gestern auch, daß außer einer Badener Anlage noch in Wiener-Neustadt eine Anlage errichtet wurde. Vor Abschluß der Erhebungen ist kein offizieller Bericht zu erwarten.

Lebhafte Propaganda der deutschen Nationalsozialisten

Rom, 7. Dezember.

Die Abgeordneten der deutschen Nationalsozialisten Nieland und Strieder, die gestern vor der deutschen Kolonie in Florenz einen Vortrag hielten, sind heute hier eingetroffen. Morgen wird der Chef der nationalsozialistischen Auslandspropaganda, Nieland, im hiesigen deutschen Hause sprechen. Abg. Strieder ist Propagandachef für Italien.

Wien, 7. Dezember.

Zu den Meldungen über beabsichtigte Auslandsreisen Hitlers wird mitgeteilt, daß Hitler von der österreichischen Regierung die Genehmigung zur Durchreise durch Oesterreich nach Italien erhalten hat.

Letzte Nachrichten

Dr. Eckener in England

London, 7. Dezember.

Dr. Eckener traf heute in Sheffield zu einem kurzen Besuch ein. Er wird die Luftschiffhallen bei Howden und Cardington besichtigen. Dem Besuch soll insofern Bedeutung zukommen, als man glaubt, daß Dr. Eckener die Möglichkeiten eines transatlantischen Luftschiffdienstes mit besonderer Berücksichtigung des Postverkehrs untersuchen werde. An einem der kommenden Tage wird Dr. Eckener bei dem Luftfahrtminister Lord Londenderry und den Beamten des Luftfahrtministeriums vorsprechen und vielleicht auch eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten haben.

Wie aus Buitenzorg (Java) gemeldet wird, sind an der Ostküste Sumatras drei Polizeibeamte bei der Verfolgung von etwa 20 Banditen getötet worden. Die Polizeibehörden haben alle Maßnahmen ergriffen, um die Bande unschädlich zu machen.

DER TAG IN LODZ

Dienstag, den 8. Dezember 1931.
Zum Wachsamsein verbarg Gott die Gefahr. Lessing.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1815 * Der Maler Adolf v. Menzel in Breslau († 1905).
1832 * Der norweg. Dichter Björnstjerne Björnson in Kwikne († 1910).
1903 † Der engl. Philosoph Herbert Spencer in Brighton (* 1820).

Sonnenaufgang 7 Uhr 51 Min. Untergang 15 Uhr 52 Min.
Mondaufgang 7 Uhr 2 Min. Untergang 14 Uhr 34 Min.

Helft den hungernden und frierenden Volksschulkindern!

Adventsglocken tönen wieder über die Lande und gemahnen uns an die nahende Weihnachtszeit! Wieviel unendlicher Zauber liegt in diesem schlichten Wort „Weihnacht!" Freudiger schlagen die Herzen der Kinder beim Klang dieses Wortes; sie zählen ja heute schon die Stunden, die sie vom Erscheinen des Knecht Ruprecht trennen.

Und doch sind Hunderte, nein, Tausende von Kindern in unserer Stadt, die es täglich hören müssen: „An dich wird Knecht Ruprecht wohl in diesem Jahr vergessen." Wie unendlich weh wird diesen Kindern ums Herz, wenn sie die andern Schulgenossen mit leuchtenden Augen und lachendem Mund vom heiligen Abend und von den frohen Weihnachtsferien sprechen hören. Hier in der Schule haben sie es doch wenigstens warm, eine knusprige Semmel und eine dampfende Tasse Milch wartet ihrer. Aber zu Hause? Sie mögen an dieses „zu Hause" gar nicht denken, denn dort ist es kalt, der Vater sitzt gramgebeugt in der Ecke, arbeitslos! Diese Kinder lernen so früh die Not des Lebens, den Kampf ums Dasein kennen!

Ist es da nicht Pflicht aller, die noch eine warme Stube und einen brennenden Lichterbaum zu Weihnachten haben werden, derer zu gedenken, die hungern und frieren müssen? Muß sich nicht eine Zentnerlast auf unsere Herzen legen, wenn wir am heiligen Abend an sie zurückdenken mit dem Bewußtsein, hier nicht geholfen zu haben? Es ist ja das Fest der Liebe! Wollten es doch alle mit der Tat beweisen, was Nächstenliebe noch heute vermag. Wohl hat jeder seine Last zu tragen, trotzdem aber kann er eine Kleinigkeit entbehren. Viele Tropfen aber bilden ein Meer! Gedenket daher der frierenden und hungernden Volksschulkinder! Plündert die Schränke und überweist alles Entbehrliche diesen; mögen diese Kinder fühlen, daß es in unserer liebearmen Zeit doch noch Menschen gibt, die der Not anderer gedenken. Das Bewußtsein aber, anderen Freude bereitet zu haben, wird allen Gebern der schönste Lohn sein!

Heute keine Vorstellung im Deutschen Theater

Die für heute angesetzte Vorstellung des Schwanks „Die spanische Fliege" kann wegen Erkrankung eines der Hauptdarsteller nicht stattfinden. Die für diese Aufführung gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit für die am kommenden Sonntag stattfindende Vorstellung des Singspiels „Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren". Sollte dieser Umtausch nicht gewünscht werden, so zahlt die Vorverkaufskasse das Geld zurück.

Morgen Volkszählung!

Gestern besuchten die Volkszählungskommissare die ihnen zugewiesenen Zählungsbezirke, wobei sie Personen und Anstalten, die die Fragebogen selbst ausfüllen, die Formulare A in entsprechender Anzahl überließen. U. a. wurden diese Fragebogen auch den Krankenhäusern, Fürsorgeanstalten, Hotels usw. zugestellt. Die sich selbst zählenden Personen müssen die Bogen am heutigen Tag ausfüllen, da die Kommissare dieselben morgen abholen, wobei die unterlaufenen Fehler an Ort und Stelle verbessert werden. Am morgigen Tag beginnt die eigentliche Zählung. 2000 Zählende werden Haus um Haus, Wohnung um Wohnung besuchen. Gezählt werden alle Lodzer Einwohner, die die genannte Nacht in Lodz verbrachten. Da während der letzten zwei Wochen, d. h. schon nach Einteilung der Stadt in Zählungsbezirke, noch zahlreiche Meldungen zu Zählungskommissaren einliefen, mußte eine große Ueberzahl als Reserve zurückgestellt werden. Die den Kommissaren gemachten Angaben müssen vor allem ganz eingehend sein, was eine ungeheure Bedeutung für die Zählungsaktion hat. Um zur Erleichterung der Zählung beizutragen, sollten die Bürger alle nötigen Vorbereitungen treffen, d. h. eingehend die Geburtsdaten ihrer Angehörigen prüfen. Um den Zählenden Zeit und unnötige Mühe zu ersparen, sollen die Wohnungsinhaber anwesend sein, wenn nicht, den Nachbarn über einzelne Fragen genau unterrichten.

Das Ehrenzeichen für die Volkszählungskommissare

Im Zusammenhang mit der zweiten Volkszählung wurde ein Preisausschreiben für den besten Entwurf einer Medaille für die Ehrenkommissare veranstaltet. Mit dem ersten Preis für den schönsten Entwurf wurde Stanislaw Repeta ausgezeichnet.

Gefängnisstrafen wegen falscher Angaben

Eine Verordnung des Ministerrats sieht vor, daß Personen, die während der Volkszählung falsche Angaben machen oder sich weigern, überhaupt Angaben zu machen, sowie irgendwie der Zählungsaktion hindernd entgegentreten, zu Geldstrafen bis zu 500 Zloty oder Gefängnisstrafe verurteilt werden.

Noch einige Winke

Im Zusammenhang mit der bevorstehenden Volkszählung wollen wir noch zur vollkommenen Aufklärung eventueller Zweifel einige Fingerzeige geben, wie man die Angaben zu machen hat. Es kommt oft vor, daß Leute gern eine höhere Bildung angeben, als sie tatsächlich genossen haben, auch kommen Fälle vor, daß Schüler der Volksuniversität in den Umfragebogen „Universitätsbildung" angaben. Das ist falsch und besitzt für die betreffenden Personen keinerlei Bedeutung, bei der Volkszählung kann aber dadurch ein falsches Bild über die allgemeine Bildung entstehen. Immer wieder ist daran zu denken, daß die dem Zählungskommissar gemachten Angaben niemand wiederholt werden. Darum sollte die Bevölkerung nur wahrheitsgetreu alle Fragen beantworten. Noch wichtiger ist die Antwort auf die Frage, ob die betreffende Person lesen und schreiben kann. Auch in diesem Fall ist eine falsche Angabe nicht angebracht, da die wahrheitsgetreuen Antworten in Zukunft Richtlinien für eine Reorganisierung der Fortbildungsschulen für Erwachsene geben können. Ferner muß noch die Rubrik über das Bekenntnis erwähnt werden. Es gibt nämlich viele Leute, die annehmen, konfessionslos zu sein. Dann gibt es noch Theosophen, Deisten und dgl. Es wäre falsch, in der Rubrik diese oder jene der angeführten Bezeichnungen anzuführen, da unter dem Begriff „Bekenntnis" hier nur die formelle Zugehörigkeit zu diesem oder jenem vom Staat anerkannten Religionsverband gemeint ist. Konfessionslos kann nur derjenige angeben, der offiziell aus der Kirche oder Glaubensgemeinde ausgetreten ist. Im Formular ist das Bekenntnis anzuführen, das im Personalausweis oder Geburtsschein eingetragen ist. Zum Schluß ist noch folgendes zu bemerken: Wenn ein unverehelichtes Paar zusammen lebt und daraus kein Hehl macht, so kann es sich als Ehepaar ausgeben. Auch darf man ein adoptiertes Kind als das eigene angeben, sofern es den Eltern darum geht, das Kind nie seine eigentliche Abstammung wissen zu lassen, bezw. wenn sie sich als die natürlichen Eltern ausgeben wollen. Im anderen Fall müssen die Angaben laut den Zivilstandsakten gemacht werden.

Fabrikmeistertagung in Lodz

p. Vorgestern beriet in der Zeromskistraße 74 eine Landestagung der Fabrikmeister, an der 48 Delegierte aus ganz Polen teilnahmen. Beratungsgegenstand war die Frage der Besteuerung aller Mitglieder mit je 100 Zl, damit alle alten Verpflichtungen geregelt werden könnten. Nach Entrichtung der Summe werden alle Abteilungen mit der Auszahlung von Unterstützungen an ihre Arbeitslosen beginnen. Hierauf kam die Frage der Revisionskommission zur Sprache. Bisher hat dieselbe bei der Zentrale in Warschau bestanden; die Versammlung bevollmächtigte die Verwaltungen der einzelnen Abteilungen, eigene Revisionskommissionen zu wählen. In einer Entschließung wird das Arbeitsministerium gebeten, die Arbeitsinspektoren anzuweisen, daß sie auf die Einhaltung des 8stündigen Arbeitstages achten und daß zu den Inspektionen der Fabriken ein Vertreter der Fabrikmeister hinzugezogen wird. Ferner wird die Entlassung der beschäftigten ausländischen Meister gefordert.

Herabsetzung der Schweinefleisch- und Wurstwarenpreise

p. Gestern beriet die Fleischsektion der Preisfestsetzungskommission über eine Herabsetzung der Preise. Nach einer längeren Aussprache beschloß die Sektion, die Preise für Schweinefleisch und die Erzeugnisse daraus um 10 Prozent herabzusetzen. Die neue Preisliste bedarf noch der Bestätigung durch den Magistrat.

Von Geld und Liebe

Roman von Grete von Saß

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[41

„Ich erwarte nicht, daß ihr Friedrich mit offenen Armen empfangt; aber die ihm zukommende Achtung, Mama, dürft ihr ihm nicht versagen. Wenn Rose Anstoß an meiner Heirat mit Friedrich nimmt, mag sie sie ignorieren. Weder Friedrich, noch mir liegt an dem Verkehr mit Rose. Von dir und Hans-Achim erwarte ich allerdings, daß ihr euch verwandtschaftlich zu meinem Verlobten stellt. Wollt oder könnt ihr das nicht, so wäre das für mich sehr traurig, denn ich würde euch dadurch verlieren."

„Das heißt: du würdest uns aufgeben, Eva!?"

„Ja, Mama!" antwortete sie und sah Ottilie mit festem Blick an.

„So liebst du ihn?"

„Er ist mir alles, Mama! Und brächtet ihr, du und Hans-Achim, es nicht fertig, Friedrich als Verwandten aufzunehmen, so bliebe mir nichts anderes übrig, als mich von euch loszusagen."

Ottilie sah sie betroffen an.

„Herrgott, Eva, das werden wir selbstverständlich tun! Es wird nur nicht so einfach sein, in ein gutes verwandtschaftliches Verhältnis zueinander zu kommen. Ich fürchte, wir werden uns nicht in allen Dingen des Lebens verstehen. Wir sind nun einmal aus verschiedenen Kreisen. Deines Verlobten Lebensgewohnheiten und Anschauungen sind den unsrigen nicht gleich."

„Das ist nur eine Vermutung von dir, Mama; aber die trifft nicht zu. Nun, du wirst Friedrich näher kennenlernen und dich selbst davon überzeugen. Darf ich ihm sagen, daß du ihn erwartest?"

„Muß es gleich sein, Eva? Mir wäre es lieber, dein Verlobter käme erst morgen. Ich bin so erschöpft von der Fahrt. Und dann: es gibt zwischen uns beiden noch so viel zu besprechen, über das ich im klaren sein will, bevor ich deinen Verlobten empfange."

Aus jedem Wort, das Ottilie sprach, klang angstvolle Zurückhaltung. Eva hatte ein feines Ohr dafür.

„Es muß nicht gleich sein", sagte sie kühl, „aber was deiner Meinung nach zwischen uns beiden noch besprochen werden muß — das könnte vielleicht gleich geschehen, Mama?"

„Warum gleich, Eva? Dazu haben wir doch noch den ganzen Abend Zeit."

„Verzeih, Mama, den ganzen Abend kann ich nicht hierbleiben! Ich habe meiner Schwiegermutter versprochen, auf ein Stündchen zu ihr zu kommen. Du wirst ja auch wohl das Bedürfnis haben, früh schlafen zu gehen — also bin ich ablömmlich."

„Nun ja — dann also will ich dir gleich sagen, was mir auf der Seele brennt. Es sind so ein paar wichtige Fragen. Die erste und brennendste Frage ist: Wann gedenkt ihr zu heiraten?"

„In sechs Wochen, Mama!"

„Schon?" fragte Ottilie und sah Eva mit großen, erschreckten Augen an.

Eva lächelte.

„Warum sollten wir mit der Heirat warten, da wir doch zu ihr entschlossen sind?"

Ottilie senkte die Lider, hob sie wieder und sah Eva fragend an.

„Wovon werdet ihr leben, Eva?"

„Von dem, was Friedrich verdient. Selbstverständlich werde ich auch mitarbeiten."

„Womit denn?"

„Mit Sprachunterricht, Mama — genau so, wie ich es jetzt tue."

Ottilie seufzte. Sie dachte: Wer wird seine Kinder von der Frau eines Chauffeurs unterrichten lassen? Bei diesem Gedanken überkam sie auf einmal das Gefühl, daß Eva im Begriff war, in einen Abgrund zu stürzen und sie sie davor bewahren müßte.

Sie wagte einen Versuch.

„Eva, verzeih, daß ich dich noch einmal ermahne: Mute dir nicht zu viel zu! Prüfe dich ernstlich, ob du den Anforderungen, die ein Leben in so kleinen Verhältnissen, wie Friedrich Schadow es dir bieten kann, gewachsen bist!"

„Die bitterste Armut, Mama, könnte ich mit ihm ertragen!"

* * *

Friedrich Schadow machte am folgenden Tage seinen Besuch.

Ueber eine gewisse Befangenheit kam Ottilie nicht hinweg.

Friedrich war daran schuld, denn er machte seine Sache schlecht. Er war steif und wortkarg.

Eva wunderte sich über ihn, denn so war er ihr ganz neu. Er mochte fühlen, daß er Mama nicht willkommen war, dachte sie.

Friedrichs erste Zusammenkunft mit Hans-Achim, die eine Woche später erfolgte, fiel nicht viel glücklicher aus.

„Du warst gar nicht nett!" warf Eva später Friedrich Schadow vor.

Er sah sie betroffen an.

„Ja, das habe ich selbst gefühlt", gestand er. „Aber ich konnte nicht anders sein — weißt du, wenn man so deutlich fühlt, daß man unerwünscht ist..."

„Du nimmst das ja nur an, Friedel."

„Meine Annahme ist aber richtig, Eva. Und daß die Deinen mich so empfinden, begreife ich vollkommen. Ich will mein Bestes dazu tun, daß wir einmal in ein herzliches Verhältnis zueinander kommen. Du mußt nur Geduld mit mir haben."

* * *

„Ich bringe Sie ins Hotel ‚Los Angeles'", sagte Direktor Hahn zu Helene, mit der er eben in Hollywood eingetroffen war. „Dort sind Sie gut untergebracht. Ich kann mich Ihnen leider heute gar nicht widmen, weil ich sofort ins Büro muß, wo man mich erwartet. Morgen früh hole ich Sie ab, um Ihnen unsere Ateliers zu zeigen. Vielleicht können wir schon morgen mit den Aufnahmen beginnen. — Es wäre Ihnen doch recht?"

Polnische Nationalisten, Sanierer, Danielewski-Leute und ein deutscher Pazifist

Diese bunte Gesellschaft fand sich vorgestern einmütig zusammen, um die Einweihung des Lokals des Danielewski-Bundes zu begehen. Nach den Berichten der polnischen Presse zu urteilen, scheinen dort mehr Polen als Deutschsprechende gewesen zu sein. Mit dem Dombrowski-Mazurek und der Hymne „Boże coś Polskę" wurde die Veranstaltung eingeleitet und beschlossen. Der die Weihe vornehmende Pastor mußte bis aus Konstantynow geholt werden, da sich kein einziger Lodzer Pastor dazu hergab. Die Festrede — wenn man eine solche Ansprache überhaupt Festrede nennen darf — hielt der Landsmann Pastor Schmidts, der famose Lehrer Kraft — das Warschauer Sanierblatt „Kurjer Czerwony" nennt ihn Kracht (nomen — omen), der die Gelegenheit dazu mißbrauchte, Lodzer Deutsche vor den anwesenden Vertretern der Behörden zu verleumden, indem er erklärte, daß heute eine ganze Reihe von Lodzer Deutschen mit einem Fuß in Lodz, mit dem andern in Berlin stehen und sich zu der Erfüllung der Pflichten, die die polnische Staatsbürgerschaft ihnen auferlegt, nicht verpflichtet fühlen. Woher der Mann aus Konstantynow, der sich lieber um seine Schule kümmern sollte, seine Weisheit bezog, verriet er nicht.

Hierauf sprach — wir zitieren nach dem „Rozwój" und nach dem „Kurjer Czerwony" — der Berliner Pazifist. Kraschutzki, der zum friedlichen Zusammenleben des Deutschen Reiches mit Polen aufforderte und bemerkte, daß er für seine Ueberzeugung bereits zweimal im Gefängnis gesessen habe und wahrscheinlich nach der Heimkehr nach Berlin zum drittenmal verhaftet werden würde. Er gebe sich aber Rechenschaft von der Notwendigkeit seines Appells, gerade jetzt, da Hitler mit einem blutgierigen Programm nahe. Redner gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß Hitler in der Geschichte Deutschlands nur eine Episode darstellen und nach ihm die Pazifisten die Regierung übernehmen werden.

Eine Frau Seiler aus Konstantynow (wieder Konstantynow! „Du aber Konstantynow bist mitnichten die kleinste"...) feierte den „schenialen" (so sagte sie) Danielewski. Es sprachen auch noch andere. Der Herr Wojewode ergriff nicht das Wort.

Rührend ist, daß der nationale „Rozwój" und der Sanierer-„Kurjer" mit gleich großer Freude die Organisation zur Zerschlagung des Polendeutschtums begrüßen. Es ist eben eine Tatsache, daß die Uneinigkeit der polnischen Parteien aufhört, wenn es die Schädigung des Polendeutschtums gilt.

Eine Freude hat die Danielewski-Feier aber auch jedem Menschen guten Willens gebracht: die Tatsache des Fernbleibens der Lodzer Pastoren und führenden deutschen Vereine. Sie legt Zeugnis ab von der geistigen Reife der wirklichen Deutschen von Lodz.

Todesfall. Sonntag, den 6. d. M., starb Frau Marie Janowicz geb. Galert eines plötzlichen Todes im Alter von 52 Jahren. In ihr verliert der Verein Deutschsprechender Katholiken ein langjähriges Mitglied, ein liebes Vorstandsmitglied und eine seiner eifrigsten und opferwilligsten Fördererinnen, die ihre vielseitigen Beziehungen in den Dienst des Vereins gestellt hat. Auch in den Gesangvereinen „Gloria" und „Laudate" hat die Verstorbene stets erfolgreich mitgewirkt. Eine Frau von edelster Menschenliebe und bezwingender Güte wird sie bei den Mitgliedern des Vereins Deutschsprechender Katholiken fortleben als wahrhaftes Vorbild stiller Caritasarbeit. — Dem trauernden Gatten und den übrigen Hinterbliebenen wendet sich die aufrichtige Teilnahme weitester Kreise der deutschkatholischen Gesellschaft zu.

a. **Persönliches.** Nach dreiwöchiger Krankheit hat gestern der erste Staatsanwalt des Bezirksgerichts Dr. Markowski seine amtliche Tätigkeit wieder aufgenommen.

Gegen die Einführung der amtlichen Autobus-Fahrkarten

Die Autobusse verkehren leer.

a. Mit dem 25. November d. J. wurden für den Autobusverkehr besondere von den Behörden herausgegebene Fahrkarten eingeführt, bei deren Lösung die Autobusbesitzer gleichzeitig die Wegesteuer im voraus entrichten müssen. Die Mitglieder des Verbandes der Autobusbesitzer haben diese Fahrkarten zur Probe gekauft, um eine genaue Kalkulation durchzuführen. Da die in der Zeit vom 25. November bis zum 6. Dezember durchgeführte Kalkulation angeblich ergeben hat, daß durch die wesentliche Hebung der Fahrkartenpreise infolge der Wegesteuer der Verkehr nicht aufrecht erhalten werden kann, wurde auf einer Versammlung der Autobusbesitzer am Sonntag beschlossen, eine entsprechende Denkschrift an den Wojewoden abzusenden. Da die Autobusbesitzer bis gestern auf diese Denkschrift mit der Bitte um Abhilfe keine Antwort erhalten haben, beschlossen sie angesichts der seinerzeit gegebenen Zusicherung, nicht zu streiken, passiven Widerstand zu leisten.

Gestern sind die Autobusse leer ausgefahren, da deren Besitzer keine Reisenden aufnahmen und diesen erklärten, daß ihnen die Benützung der vorgeschriebenen Fahrkarten Schaden verursache. Aus den Provinzstädten trafen die Autobusse ebenfalls leer ein. Im Lokale des Verbandes der Autobusbesitzer in der Ogrodowastraße fand eine Hauptversammlung der Mitglieder statt, in der die Absendung einer neuen Denkschrift an die Wojewodschaftsbehörden beschlossen wurde.

---

p. **Großer Einbruchsdiebstahl in die Villa eines Rechtsanwalts.** In der gestrigen Nacht drangen in die Villa des Rechtsanwalts Stefan Kobylinski bei Strykow unbekannte Täter ein, die alle Zimmer gründlich ausräumten. Sie nahmen Bilder, Betten, Wäsche, Tischbesteck usw. im Werte von mehreren tausend Zloty mit. Die Diebe waren vollkommen ungestört, wovon der Umstand zeugt, daß sie vorher ein Gelage veranstalteten, zu dem sie Schnaps und Essen mitgebracht hatten. Der Einbruch wurde gestern früh von dem Wärter bemerkt.

× **Folgen der Trunksucht.** In der Kościelnastraße wurde besinnungslos der 23jährige Bolesław Cieśielski (Lipowa 71) aufgefunden. Wie ein Arzt feststellte, war der Mann einer Alkoholvergiftung zum Opfer gefallen. Er wurde nach Hause gebracht.

Handelsgerichtliche Statistik

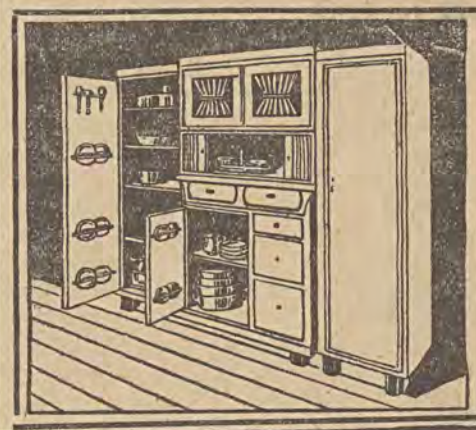
Z. Im November wurden im Lodzer Handelsgericht 18 Gesuche um Falliterklärungen eingereicht, davon zwei von Firmen, die außerhalb Lodz ihren Sitz haben. Alle diese Gesuche wurden berücksichtigt. Im Vergleich zu Oktober (8 Gesuche) ist die Zahl der Gesuche um Falliterklärungen im November bedeutend gestiegen. Auch die Zahl der im November eingereichten Gesuche um Zahlungsaufschub ist größer als im vorhergehenden Monat, und zwar sind es vier Gesuche gewesen, während im Oktober nur eines eingereicht wurde. Von den vier Gesuchen wurden zwei berücksichtigt, die anderen beiden dagegen abgelehnt.

× **Statistik der ansteckenden Krankheiten.** In der vergangenen Woche, d. h. vom 29. November bis zum 5. Dezember, wurden in der städtischen Gesundheitsabteilung folgende Krankheitsfälle notiert: Bauchtuphus 12 Fälle (in der vorhergehenden Woche 20), Scharlach 18 (37), Diphtheritis 45 (16), Genickstarre 1 (—), Masern 56 (56), Rose 4 (4), Keuchhusten 6 (12), Kindbettfieber 8 (7). Insgesamt wurden in der vergangenen Woche 150 Seuchenerkrankungen notiert, in der vorhergegangenen Woche 153 Fälle.

× **Die Spareinlagen in der Postsparkasse.** Im Laufe des Novembers l. J. stieg die Summe der Spareinlagen in der Postsparkasse um 10,9 Millionen Zl. auf 275,9 Mill. Zloty, was zusammen mit den von der Aufwertung herrührenden Einlagen 308 Mill. Zloty beträgt. Im November gab die Postsparkasse 22 715 neue Sparbüchlein heraus.

Leuchtgas die Ursache des Unglücks in der Zakontnastraße!

p. Wie berichtet, trug sich in der Zakontnastraße 61 am 1. Dezember eine Gasvergiftung zu, der 6 Personen zum Opfer fielen. Der 70 Jahre alte Marcin Tengosz war noch vor Eintreffen der Rettungsbereitschaft tot, während der 24 Jahre alte Stanisław Tutaj im Krankenhaus verstarb. Als man die Asche im Ofen untersuchte, stellte man fest, daß den ganzen Tag hindurch nur Holz gebrannt worden war, so daß eine Kohlengasvergiftung nicht in Frage kommt. Als man in dieser neuen Richtung weiter forschte, ergab es sich, daß vor nicht langer Zeit auf dem Grundstück Kanalisationsarbeiten durchgeführt worden waren und daß unter dem Hause Gasröhren nach dem Nachbargrundstück gelegt wurden. Als hierauf die Gasanstalt in Kenntnis gesetzt wurde und diese nachgraben ließ, erwies es sich, daß ein Rohr geplatzt war.



Neuzeitliche Kücheneinrichtungen

nach den neuesten Modellen kaufen Sie am besten u. billigsten in der Möbelfabrik

L. Salomonowicz

Pilsudskiego 66 // Telefon 134-25

Von Geld und Liebe

Roman von Grete von Saß

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[42

Helene nickte. Ihr war alles recht. Vor allen Dingen Arbeit — Arbeit, die sie ganz beanspruchte und die ihr nicht gestattete, an anderes zu denken.

Sie bestieg mit Doktor Hahn ein Auto, das zehn Minuten später vor dem Hotel „Los Angeles" hielt. Ein Negerboy öffnete den Wagenschlag.

Helene starrte auf das stolze, weiße Haus mit seiner glatten Front und der breiten Freitreppe, das von einem Park umgeben war.

Helene dachte: Es sieht aus wie ein vornehmes Gutshaus, obgleich sie nie in ihrem Leben so etwas wie ein Gutshaus gesehen hatte.

Daß sie in diesem stolzen Hause wohnen sollte, erschien ihr geradezu märchenhaft. Aber so rechte Freude konnte sie darüber doch nicht empfinden. Wenn statt des Doktor Hahns, der eben neben ihr die Freitreppe hinaufstieg, Hans-Achim bei ihr wäre — ja dann!

Wie oft hatten sie sich ausgemalt, gemeinsam in einem Hause zu leben, das von einem Park umgeben war — nun lebte jeder von ihnen in einem solchen, nur daß eine Frau und Meere sie voneinander trennten.

„Sie wissen, Fräulein Schadow, daß Sie von heute ab Miß Ellen Harrisson heißen?!" mahnte Doktor Hahn, als er mit Helene in ihrem Zimmer war.

„Ich weiß es, Doktor!" erwiderte Helene und sah von ihrem Fenster aus in den Park hinab.

„Ich muß mich nun für heute verabschieden", sagte Doktor Hahn. „Haben Sie sonst noch irgend einen Wunsch?"

Helene wandte ihm ihr Gesicht zu.

„Ich weiß nicht", antwortete sie zögernd. „Wie wird das mit dem Essen werden? Muß ich zu den Mahlzeiten in den Speisesaal — oder würde man mir auch hier auf dem Zimmer servieren?"

„Gewiß würde man das! Aber warum wollen Sie das? Gehen Sie doch lieber in den Speisesaal. Sie werden dort viele Damen sehen, die zum Film gehören. Darunter einige bekannte Größen. Ich werde dem Kellner Bescheid sagen, daß er Sie aufmerksam machen soll auf diese. Er wird das ganz geschickt machen. — Also auf Wiedersehen, Miß Harrisson!"

Er wartete nicht einmal Helenes Gegengruß ab, so eilig hatte er es.

Ein Neger brachte ihre Koffer; ein blondes Zimmermädchen, das fließend deutsch sprach, kam mit ihm, um zu fragen, ob sie die Koffer auspacken solle.

Helene bejahte dankend. Sie schloß die Koffer auf, und das deutsch sprechende Mädchen begann mit der Arbeit.

Helene empfand es angenehm, nicht allein zu sein. Und das blonde Mädchen mutete sie an wie ein Gruß aus der Heimat.

Flink und geschickt ordnete das Mädchen die Kleider in den großen, weißen Garderobeschrank ein und wollte dann verschwinden.

Helene hielt sie mit einer Frage zurück:

„Sie sind eine Deutsche?"

„Ja, Berlinerin!"

„Ach, wirklich Berlinerin? — Was hat Sie denn hierher geführt?"

„Sagen Sie ‚gelockt', gnädiges Fräulein!"

Helene lächelte.

„Also — was hat Sie hierher gelockt?"

Ihr Blick ruhte auf dem hübschen Gesicht des blonden Mädchens.

„Was Unzählige herlockt — der Film! Man hatte mir Hoffnung gemacht auf eine große Karriere."

„Und —?"

„Sie hat hiermit geendet!"

„Sie Aermste!"

Helene schenkte ihr einen Dollar, den sie mit Dank annahm.

Im Speisesaal traf Helene viele junge Damen, die einander so auffallend ähnelten, daß man sie für Schwestern halten konnte. Die gehörten alle zum Film, hatten ihr Aeußeres nach dem Vorbild der paar anwesenden „Größen" zurechtgestutzt.

Im Laufe des Nachmittags wurde Helene der Besuch einer Dame gemeldet. Das blonde Zimmermädchen ließ die Besucherin ein.

„Ich bin Gina Lucké", sagte die Dame, die nicht mehr ganz jung war, mit gewinnendem Lächeln und streckte Helene die Hand hin. „Von Doktor Hahn weiß ich, daß Sie heute eingetroffen sind. Da beschloß ich, sogleich zu Ihnen zu gehen, um Sie als Kollegin zu begrüßen."

„Das ist sehr freundlich von Ihnen! Bitte, nehmen Sie Platz!" sagte Helene und schob Gina Lucké einen Sessel hin. Sie selbst nahm in einem zweiten ihr gegenüber Platz.

„Doktor Hahn ahnt nichts von meinem Besuch bei Ihnen. Er liebt es nämlich nicht, wenn alte Erfahrene sich an Neue ‚anschmeißen' — wie er es nennt", leitete Gina Lucké die Unterhaltung ein.

Helene sah sie mit verständnislosem Blick an.

Gina erklärte:

„Er hat wohl die Befürchtung, daß man der Neuen ihre Illusionen zerstören könnte; aber das beabsichtige ich in diesem Falle durchaus nicht. Und anderen gegenüber habe ich es auch nie getan. — Wozu? Es hätte keinen Zweck. Jede, die hier landet, muß aus ihren eigenen Erfahrungen lernen. Sie sind für viele oft recht bitter; aber da hilft nichts, man kann keinen vor ihnen schützen. Illusionen sind dazu da, eines Tages in Trümmer zu gehen."

„Haben Sie auch schlimme Erfahrungen gemacht?" fragte Helene.

„Oh, ich sage Ihnen — sehr, sehr schlimme! Aber nun liegen sie hinter mir. Ich hoffe, Sie bleiben von so Traurigem verschont. Hahn will Sie zum beliebtesten Filmstar Amerikas machen. Ich glaube, daß es ihm gelingen wird."

„Und wieso glauben Sie das?" (Fortsetzung folgt.)

Bei Kopfschmerzen, Schwindel, Ohrensausen, gestörtem Schlaf, schlechter Laune, gereizter Stimmung, greife man sogleich zu dem altbewährten **„Franz-Joseph"-Bitterwasser.** Erhältlich in Apotheken und Drogerien. 13476

a. **Unfall bei der Arbeit.** In der Brauerei der Firma Gustav Keilich, in der Orlastraße 25, ereignete sich gestern ein Unfall, dem der Antoni Maj, wohnhaft Rokicinska-Straße 1, zum Opfer fiel. Der auf einem Gerüst bei der Renovierung eines Gebäudes beschäftigte Maurer verlor plötzlich das Gleichgewicht und stürzte aus beträchtlicher Höhe zu Boden, wobei er sich den Bruch eines Armes, sowie andere Körperverletzungen zuzog. Der Verunglückte wurde nach Erteilung der ersten Hilfe durch einen Arzt der Rettungsbereitschaft in das Bezirkskrankenhaus übergeführt.

× **Ueberfahren.** In der Gdanskastraße geriet der 34 Jahre alte Moses Lempel (1. Mai-Allee 20) unter ein Auto. Dem Verletzten wurde seitens eines Arztes der Rettungsbereitschaft Hilfe zuteil.

Aus den Gerichtssälen

Nach einem Jahr Untersuchungshaft freigesprochen

Der Pfarrer der polnischen Nationalkirche, Alexander Hajduk in Bromberg, ist in der Gerichtsverhandlung vor dem Appellationsgericht in Thorn am 1. Dezember von einer gegen ihn erhobenen Anklage der Unterschlagung freigesprochen worden. Fast ein Jahr, nämlich von Oktober 1930 bis Oktober 1931, hatte er allerdings schon im Untersuchungsgefängnis gesessen, ohne daß die Verhandlung gegen ihn einen Fortgang nahm. Pfarrer Hajduk war beschuldigt worden, 1450 Zloty, für die er einen Bauplatz in Bromberg für die nationalkirchliche Gemeinde erwerben sollte, unterschlagen zu haben. Diese Beschuldigung, die von einem der Zeugen eidlich bekräftigt worden war, hat sich als grundlos herausgestellt, so daß der Freispruch erfolgt ist.

Die polnische Presse, die im vorigen Jahr bei der Verhaftung Hajduks sich nicht genug tun konnte an spaltenlangen Berichten und Anschuldigungen, hat den Freispruch vollkommen totgeschwiegen, obwohl an der Verhandlung 5 Presseberichterstatter teilnahmen.

Pfarrer Hajduk ist durch den Aufenthalt im Gefängnis und die seelischen Aufregungen gesundheitlich stark angegriffen und schwer geschädigt worden. Die Gesamtstrafe von 36 Jahren und 7 Monaten Gefängnis, die ihm in den vorhergehenden Jahren für angeblich gesetzwidrige Amtshandlungen auferlegt worden waren, sind ihm durch die Amnestie im Jahre 1928 erlassen worden. pz.

a. **Ein 16jähriger Kommunist.** Gestern verhandelte das Bezirksgericht unter Vorsitz des Bezirksrichters Kozlowski einen Strafprozeß gegen den 16jährigen Abram Cymbalist, dem die Zugehörigkeit zur kommunistischen Partei vorgeworfen wurde. Das Bezirksgericht verurteilte den Angeklagten Abram Cymbalist zu 8 Monaten Gefängnis.

p. **Am Donnerstag Prozeß gegen Frenkel.** Am 18. September entstand in der Strumpffabrik von Frenkel in der Podlesnastraße 4 Feuer. Als der Brandstiftung verdächtig wurde der Kosciuszko-Allee wohnhafte Frenkel verhaftet. Der Prozeß wird nun an Donnerstag vor dem Lodzer Bezirksgericht stattfinden.

Ankündigungen

Deutscher Schul- und Bildungsverein (Jugendgruppe). Morgen, Mittwoch, wird ein Mitglied unseres Vereins über das Thema: „Deutsches Volkstum" sprechen. Anschließend findet eine Diskussion statt. Es wird gebeten, recht zahlreich und pünktlich um 8,15 Uhr im Lesezimmer zu erscheinen.

Niklas-Feier im Christlichen Commisverein. Uns wird geschrieben: Die heute, nachmittags im Christlichen Commisverein z. g. U. in Lodz stattfindende Niklas-Feier dürfte ein kleines gesellschaftliches Ereignis besonderer Art werden. Die Damensektion des Vereins hat alles aufgeboten, um den Kindern einen fröhlichen Nachmittag zu bereiten. Außer den üblichen Attraktionen wird die Feier durch eine besondere Ueberraschung ausgestaltet: jeder 10. Besucher der Feier erhält ein Geschenk in Gestalt eines schönen Buches oder Kalenders. Zu gleicher Zeit findet auch eine Ausstellung der zum Besten des Arbeitslosenfonds des Chr. Commisverein bisher eingelaufenen Waren und Spenden statt, die sich für Geschenkzwecke eignen. Die ausgestellten Waren und Gegenstände werden zu überaus günstigen Preisen verkauft, so daß jedermann die günstige Gelegenheit hat, sich mit praktischen Weihnachtsgeschenken billig zu versehen und dabei einem edlen Zwecke zu dienen. In Anbetracht dessen erwartet die Damensektion und der Stellungslosen-Ausschuß des Chr. Commisverein einen recht zahlreichen Besuch.

Vom Basar des Jungfrauenvereins an St. Johannis. (Wiederholung der Darbietungen). Uns wird geschrieben: Die Darbietungen des Basars des Jungfrauenvereins an St. Johannis haben den Erschienenen sehr gefallen, und so ist der Wunsch einer Wiederholung derselben laut geworden. Vor allem hat das wunderbare Krippenspiel: „Ehre sei Gott in der Höhe", daß in 5 schönen lebenden Bildern die Weihnachtstatsache bringt, tiefsten Eindruck hinterlassen. Aber auch das Märchen „Rotkäppchen" hat unseren Kindern sehr viel Freude bereitet. Nun sollen all die schönen Bilder noch ein Mal gezeigt werden, und zwar am Sonntag, den 13. Dezember, nachmittags 3,30 Uhr, im neuen Jugendheim, wobei auch die noch nicht verkauften Handarbeiten und Kinderspielwaren zum Verkauf angeboten werden sollen. Hoffentlich erscheinen viele unserer Glaubensgenossen, die am vorigen Sonnabend verhindert waren, und nehmen mit ihren Kindern an der zweiten Aufführung teil, wodurch es dem Vorstand des Vereins ermöglicht wäre, unserer kränklichen Mitglieder sich tatkräftig anzunehmen und ihnen auch im nächsten Jahre ein Erholungsheim zu bieten. Konsistorialrat J. Dietrich.

Weihnachtsverkauf im Jugendbund für E. C. Wie alljährlich veranstaltet auch diesmal der Jugendbund für E. C. im eigenen Lokal in der Kopernika 8 einen Weihnachtsverkauf. Zu der vorangehenden Feier, die um ½4 Uhr beginnt wird herzlich eingeladen

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Für die Weihnachtsbescherung an St. Johannis.

(Zum Kirchenkonzert am 13. Dezember).

Weihnachten, das große Fest der Christenheit kommt immer näher. Viele unserer Glaubensgenossen freuen sich jetzt schon auf das herrliche, bevorstehende Fest. Aber, und das muß mit großem Ernste hervorgehoben werden, Tausende in unserer Gemeinde werden keine Freude am Weihnachtsfeste erleben, sondern ihre Not und Elend wird sie gerade dann noch um so schwerer drücken. Wenn es doch gelänge, in alle Häuser unserer Gemeinde einen Freudenstrahl hineinleuchten zu lassen. Die traditionelle Weihnachtsbescherung für die Armen unserer Gemeinde arbeitet an der Erreichung dieses Zieles. Freilich kann nur den Allerärmsten eine Freude zum Weihnachtsfeste bereitet werden, weil die Not so groß ist und außerdem noch die Spenden in diesem Jahre so sehr spärlich fließen. Um aber der Weihnachtsbescherungskasse etwas wenigstens aufzuhelfen, veranstaltet in dankenswerter Weise der Kirchengesangverein der St. Johannisgemeinde am Sonntag, den 13. Dezember, in der St. Johanniskirche, abends 7.30 Uhr ein Kirchenkonzert, dessen Erlös für die Weihnachtsbescherung bestimmt ist. Heute schon möchte ich auf dieses Kirchenkonzert hinweisen, dessen künstlerischer Wert von berufener Seite besonders geschildert wird. Meine Aufgabe ist es nur auf die große Not hinzuweisen, welche in den Kreisen der Arbeitslosen herrscht und die es uns zur Pflicht macht alles zu tun, um Jammer und Elend zu lindern. Möchte am Tage des Kirchenkonzertes unsere St. Johanniskirche von solchen überfüllt sein, die bereit sind, ihr Scherflein auf dem Altare der Nächstenliebe niederzulegen. Nur ein geringer Teil der Plätze wird reserviert sein, während sonst der Eintritt für alle frei ist. Es wird jedoch von den Besuchern eine freie Liebesgabe zugunsten der Weihnachtsbescherung erwartet. Hoffentlich hat das Kirchenkonzert ein solches Resultat, daß durch dasselbe vielen unseren Allerärmsten eine Weihnachtsfreude bereitet werden könnte.

Konsistorialrat J. Dietrich.

Der Jünglingsverein — St. Johannis — im Dienste der Nächstenliebe.

Heute, Dienstag, veranstaltet der Jünglingsverein der St. Johannisgemeinde zugunsten seiner arbeitslosen Mitglieder noch 2 Aufführungen des großen Märchenspieles: „Das Zwergendorf im Weihnachtswalde" von Ludwig Reinicke. Die erste Aufführung beginnt um 5 Uhr nachmittags und die zweite um 7,30 Uhr abends. Die lieben Glaubensgenossen sind zu diesen Wohltätigkeitsaufführungen herzlich eingeladen. Es ist sehr anerkennenswert, daß die im Jünglingsverein organisierte männliche Jugend nicht nur an sich selbst denkt, sondern bereit ist, durch ihre Arbeit den anderen unter der Arbeitslosigkeit leidenden Mitbrüdern zu helfen. Gott gebe, daß ein starker Besuch diese edlen Bestrebungen fördern möchte. Die gestrige erstmalige Aufführung desselben Märchenspiels hat allgemeine Anerkennung gefunden. Konsistorialrat J. Dietrich



Bei Geschenken an Bücher denken!

Vorzügliche Geschenkbücher bei billigen Preisen empfiehlt

Libertas - Buchhandlung
Lodz, Petrikauer 86, Tel. 106-86

SPORT und SPIEL

Wintersport der Frau

DKGS. Auch der gesündeste Sport, der Wintersport, hat sich die Sympathien der Frau errungen. Immer neue Anhängerinnen kommen täglich hinzu. Es muß aber festgestellt werden, daß sich nicht alle Wintersportarten für die Frau eignen. Der Körperbau des Mannes ist eben doch um zu vieles anders, kann eben viel mehr aushalten als der der Frau. Der Skilauf hat sich schnell die Gunst der Frau erworben, und es gibt ja auch nichts schöneres, als im aufstiebenden Pulverschnee durch die Bergwelt zu sausen, den Körper in brennender Wintersonne zu stählen. Nicht nur im Tourenlauf, sondern sogar im Wettkampf steht die Frau ihren „Mann". Der König des Skisports, der Sprunglauf ist allerdings nicht für die Frau geeignet, aus dem einfachen Grunde, weil der Frauenkörper nicht den Anforderungen gewachsen ist. Der Sprunglauf wird immer der Sport des Mannes bleiben und das ist auch gut so, denn wohl nie wird eine Frau 70 Meter springen können.

Der Schlittensport erfreut sich ebenfalls große Gunst. Der Rodelsport ist das gegebene für das „zarte" Geschlecht. In sausender Fahrt, steil an den Böschungen der Kurvenüberhöhungen „klebend", bringt das Sportmädel von heute seinen Schlitten in Rekordzeit zum Ziel. Rodeln und Rodeln ist allerdings zweierlei, aber wenn die Frau die Rodeltechnik beherrscht, (gerade das so einfach aussehende Rodeln ist sehr schwer und will gelernt sein) dann wird sie nur Freude im Schlittensport finden. Der große Bruder der Rodel, der Bobsleigh ist nicht für Frauen geeignet. Wohl findet man hin und wieder inmitten einer Mannschaft eine Dame, aber es ist immer riskant, und gerade die Meisterfahrer im Bobsport wollen nichts von der Damenbesatzung wissen, denn schon viele Unfälle sind durch schwache Frauennerven entstanden. Das „Rennauto" des Winters gehört dem Mann, und selbst vom „starken" Geschlecht hat nicht jeder das Zeug in sich, die zentnerschwere Maschine im 100-Kilometer-Tempo zu Tal zu steuern. Selbst Männer haben schon wie kleine Kinder „gewimmert", wenn die Maschine krachend, donnernd und Schnee aufwirbelnd, an den Eiswänden der Kurven fast Kopf stehend, durch die Kurven brauste.

Der schnellste Sport, das Skeletonfahren, kommt für die Frau gar nicht in Frage, da selbst nur wenige Männer in der Lage sind, den stählernen Liegeschlitten im 120-Kilometer-Tempo durch die Eiskurven eines „Tresta run" (St. Moritz) sicher hindurch zu bringen. Wer einen Haeton oder Lord Northesk die 1½ Kilometer lange Strecke in weniger als 1 Minute bei der Winterolympia 1928 durchfliegen sah, weiß, daß Nerven aus Stahl nötig sind, um den Schlitten zu regieren, denn trotz Sturzhelm und urahnenmäßiger Filzpolsterung kann ein Sturz aus dem 120-Kilometer-Tempo, ein Herausfliegen aus der Bahn den Tod bringen.

Der Wintersport der Frau ist der Eislauf. Hier kann die Frau regieren, hier kommt ihre natürliche Grazie zur besten Entfaltung. Der Eiskunstlauf ist das beste Betätigungsfeld. Jede Frau wird bald selbst die Vorzüge des Eissports erkannt haben, irgendwelche weiteren Ausführungen erübrigen sich. Daß der Eislauf bestens geeignet ist, beweist eine Sonja Henie. Nichts für den weiblichen Körper ist heute der Eisschnellauf, weil eben die nötige Kraft fehlt. Der Sport des Mannes bleibt auch das schnellste Mannschaftsspiel der Welt, das Eishockey. Hier wird die Frau nie hervortreten können. Keine Frau ist den Anforderungen gewachsen, und wenn ein bekannter Sportlehrer versucht hat, die Frau mit dem Eishockey zu belasten, so blieb es eben nur beim Versuch. Wir wollen auch keine Frauen im Eishockey, denn das Eishockey braucht Männer und schafft Männer.

Das frische Sportmädel ist uns willkommen, gerne werden wir ihm unser Können vermitteln, werden ihm helfen im Sport vorwärts zu kommen, seinen Körper zu stählen, werden ihm immer gute Kameraden sein, aber nur in den Sportarten, die für die Frau geeignet sind. Jede Frau kann Wintersport treiben, viel eher als Sommersport, denn alle Wintersportarten sind gesund, wogegen man bei vielen Sommersportarten ein großes Fragezeichen machen muß. Die alten Ausreden „Ich kann aber nicht Skilaufen" oder „Ich kann nicht Schlittschuhlaufen" lassen wir Männer nicht mehr gelten, denn wir sind auch nicht mit den Brettern oder Stahlschienen an den Füßen geboren worden, wir habens auch erst lernen müssen. Mit etwas Energie und gutem Willen wird alles geschafft. Allerdings ist es nicht möglich, beim Wintersport neue „Wiener Mode-Modelle" zu zeigen, denn diese kann man nicht tragen, Eleganz ist unmöglich, nur Zweckmäßigkeit regiert. Aber alle sehen ja auch gleich aus, und Eitelkeit im Sport gibt es nicht. Freude am schönen Wintersport, gleich welcher Art zu haben, ist die Hauptsache. **Werner Krause**

b. m. **Die Endkämpfe um die Box-Mannschaftsmeisterschaft von Polen.** Heute wird in Lemberg das Halbfinal der Box-Mannschaftsmeisterschaft von Polen zwischen Hasmonea (Lemberg) und B.K.S. (Kattowitz) ausgetragen, welches mit einem Siege der Kattowitzer enden müßte. Da Warta nach dem 10:6-Siege über J. K. Poznanski (Lodz) bereits im Finale angelangt ist, so wird am kommenden Sonntag in Kattowitz der Endkampf zwischen der Posener und Kattowitzer Mannschaft ausgetragen.

b. m. **Der „Erste Schritt" der Lodzer Boxer.** Am 11., 12. und 13. Dezember veranstaltet der Lodzer Boxverband den Ersten Schritt für den Nachwuchs der Lodzer Boxsektionen. Da die Veranstaltungen sich in den vorhergehenden Jahren einer großen Popularität erfreuten und wirklich gute Kämpfe boten, so wird auch in diesem Jahre mit einem guten Verlauf gerechnet. Erfreulicherweise beteiligen sich an dem Ersten Schritt in diesem Jahre drei neue Vereine, welche sich vor kurzem dem Lodzer Boxverband anschlossen, und zwar L. K. S., Schützenverband und Sp. Kl. der Tomaschower Kunstseidenfabrik. Von den alten Vereinen beteiligen sich folgende Sektionen: J. K. Poznanski, Geyer, Bar-Kochba, Sokol, Kruschender, Zjednoczone, so daß mit einer Gesamtzahl von 150 Boxadepten gerechnet wird.

cs. **Wiener Eisläufer in Kattowitz.** In Kattowitz finden am 19. und 20. Dezember internationale Eiskunstläufe statt, an denen bekannte Wiener Eisläufer, wie Lily Holtzmann, Leopold Linghart, Emmy Putzin, Gitta Rimmel-Adolf Rosdel teilnehmen. Gleichzeitig werden Hockeytreffen unter Teilnahme des Troppauer E. V. ausgetragen.

Kunst und Wissen

Nachmittagskonzert

des Lodzer Philharmonischen Orchesters.
6./XII. 31.

Leitung: Antonia Brico.

Ein immer größeres Tätigkeitsfeld hat sich in den letzten Jahrzehnten die schaffende Frau erobert, und heute bewährt sie sich in unzähligen Berufen. Dem Bestreben jedoch, es in allem dem Manne gleichzutun, sind physische und psychische Grenzen gesetzt, besonders da, wo es sich um künstlerisch Schöpferisches handelt. Wohl könnte man auch hier einige Namen hervorragender Frauen nennen, die aber als Ausnahme die Regel nur bestätigen würden.

Die Leitung des vorgestrigen Nachmittagskonzerts war zum ersten Male einer Frau anvertraut. Diese Sensation hatte ein zahlreiches Publikum herangelockt. Im allgemeinen mag man wohl dieser Veranstaltung recht skeptisch entgegengesehen haben, mußte aber doch zugeben, daß dieser weibliche Dirigent durchaus ernst zu nehmen ist. Antonia Brico führte das aufmerksam folgende Orchester mit großer Sicherheit, und ihre klare Zeichengebung, allerdings manuell etwas behindert, läßt auf gründliche Kenntnis der Partitur schließen. Aber über eine saubere und höchst partiturgetreue Wiedergabe der einzelnen Werke geht Antonia Bricos Kunst nicht hinaus. Alles erscheint befangen von sachlich Intellektuellem, und die innerlichmusikalische Kühle der Dirigentin läßt kein wahres Musikerleben aufkommen. Bemerkenswert das geschmackvoll gefügte Programm. Die Egmont-Ouvertüre (das Sostenuto ma non troppo des Anfangs war unverständlicherweise in ein Adagio verwandelt), darauf die im Verhältnis zu anderen Werken Tschajkowskijs schwach inspirierte IV. Symphonie. Die Ballettsuite aus „Rosamunde" von Schubert kam etwas matt heraus, wogegen die beiden Wagnerouvertüren eine beachtenswerte Wiederglaube fanden.

H. E. S.



Raketenpostflug nach Wangeroog.
Der Osnabrücker Raketenforscher Tiling (links im Vordergrund) hat in aller Still e seine Raketenflugversuche weiter ausgebaut und ist jetzt mit einem neuen Plan vor die Oeffentlichkeit getreten: er wird demnächst eine Raketenflugpost vom Festland nach Wangeroog durchführen, nachdem seine Raketen bereits Entfernungen von über 8000 Metern zurückgelegt haben.



Die Reichspost hilft dem Weihnachtsmann.
Bei der Post hat schon der weihnachtliche Paketverkehr eingesetzt.

Der Palucca-Abend findet nicht statt!

Uns wird geschrieben: Aus von der Direktion nicht abhängigen Gründen wird der Palucca-Abend nicht stattfinden. Die Kasse der Filharmonie erstattet das Geld für die Eintrittskarten zurück.

Aus aller Welt

Englischer Bischof propagiert Rassenzucht

In die Debatte über die Berechtigung der Geburteneinschränkung haben zwei Engländer eingegriffen, deren Stimme in England großes Gewicht hat, der Bischof von Birmingham, Dr. Barnes, und der Dekan von St. Paul, Dr. Inge. Barnes führte in einer Rede bei der Eröffnung der Diözesen-Konferenz in Birmingham aus, daß bei der Uebervölkerung Englands die Geburtenziffer unbedingt beschränkt werden müsse. Er verlangt eine Geburtenkontrolle für Verheiratete mit geistig minderwertiger Disposition. 10 Prozent der Gesamtbevölkerung zeigt nach Ansicht Barnes Zeichen offener oder versteckter geistiger Unterentwicklung.

Der Dekan Dr. Inge sprach im englischen Rundfunk als „Weltdiktator". Eine Nation, die nichts gegen die Vermehrung ihrer schwächeren und schlechteren Mitglieder unternehme, sei als Feind des menschlichen Fortschritts anzusehen. Unter der Weltdiktatur Inges werde eugenetische Propaganda und die Ausarbeitung eines strengen Eherechts unter dem Gesichtspunkt der Rassenzucht eine große Rolle spielen.

Fatma wird hingerichtet. Die Nationalversammlung in Angora hat das Gnadengesuch der zum Tode verurteilten anatolischen Bäuerin Fatma, die ihre Nachbarin im Auftrage einer anderen Frau gegen ein Honorar von 40 Zloty erschlagen hatte, verworfen. Die Vollstreckung des Urteils findet in wenigen Tagen statt. Damit wird zum ersten Male eine türkische Mohammedanerin öffentlich durch den Strang hingerichtet werden. Die Türkei hielt früher die Verurteilung von Frauen streng geheim.

× **Keine Altersversicherung in der Schweiz.** Bei der Abstimmung über die Einführung einer allgemeinen Altersversicherung in der Schweiz (siehe „Fr. Pr." vom Freitag!), die am Sonntag stattfand, stimmten ungefähr zwei Drittel der Bevölkerung gegen die Einführung des Gesetzes; nur die Mitglieder der sozial-demokratischen Partei, der Partei der Freidenker und der Bauernpartei erklärten sich dafür.

Schiffsunglücke in der Ostsee. Aus der Ostsee werden eine Reihe neuer Schiffunglücke gemeldet. Die Besatzung der schwedischen „Inga" wurde nach 60stündigen furchtbarem Warten gerettet.

Der an der schwedischen Küste gestrandete Hamburger Dampfer „Olga" konnte, nachdem ein Teil der Ladung auf den Bergungsdampfer übernommen war, von der Untiefe weggezogen und in einen Hafen geführt werden.

Auf dem gestrandeten deutschen Dampfer „Mildburg" befinden sich noch der deutsche Kapitän und 7 Mann der Besatzung. Man hofft, den Dampfer bergen zu können, wenn günstige Witterung eintritt.

Der finnische Dampfer „Pollux" ist bei Helsingfors auf eine Untiefe aufgelaufen und hat die Schiffsschraube verloren. Ein Bergungsdampfer ist zur Hilfeleistung ausgelaufen.

An der Spitze von Hela lief gestern der deutsche Dampfer „Eduard" — 1500 Tonnen — auf Grund auf. Es gelang bisher nicht, den Dampfer freizumachen, da ihn der Wind auf das Land drückt.

Nur für
Rundfunkhörer
die es noch nicht wissen: Das ausführlichste Rundfunk-Programm der Welt und den weiteren interessanten reichillustrierten Inhalt finden Sie in der ältesten deutschen Funkzeitschrift
Der Deutsche Rundfunk
Einzelheft 50 Pf., monatlich RM 2.—. Eine Postkarte an den Verlag Berlin N 24 genügt und Sie erhalten kostenlos ein Probeheft

Was ist das für ein Mensch!

Das Rätsel Matuschka, seine Verbrechen und sein Doppelleben

Was ging in der Seele Matuschkas vor? Die Klärung einer so ungeheuerlichen Tat liegt im Interesse der Allgemeinheit. H. R. Berndorff — bekannt durch sein Buch „Spionage", dessen Dramatisierung „Mademoiselle Docteur" jetzt mit vollem Publikumserfolg über die Bühnen geht — hat uns die Tragödie eines äußerst seltsamen Lebens so wirklichkeitswahr und mit stärkstem Erzählertemperament hingestellt, daß jeder erschüttert und mitgerissen ist. Matuschka, der Eisenbahn-Attentäter! Seine Verbrechen haben in der Zeitgeschichte nicht ihresgleichen. Aus welchen Motiven raste er durch die Länder und versetzte durch seine Anschläge auf menschenreiche Expreßzüge die ganze Welt in Schrecken? Was ist wahr an den widersprechendsten Legenden, die sich um diesen Wehrwolf bildeten und immer noch bilden?

Was ist das überhaupt für ein Mensch, der derartiges tut? Wo kommt er her, wie hat er bisher gelebt, wie sieht es in der Seele eines solchen Menschen aus?

Berndorff klärt die Widersprüche. Er sprach die Kriminalisten, er sah die Attentatsorte — er kam zu den bäuerlichen Eltern im fernen Csantaver, die nur von ihrem „Silvi", dem Stolz und dem „größten Kind" Csantavers sprachen. Er war bei den Verhandlungen, er sah die Akten — mit einem Wort, er berichtet die Tatsachen über Matuschka, den Attentäter, und Matuschka, den Menschen. Der ungarische Journalist Turcsanyi hat ihm bei der Beschaffung des Materials geholfen. Das Ergebnis sorgfältigster Beobachtungen und einer langen Jagd nach allen Einzelheiten dieses grotesken Lebens ist Berndorffs fabelhaft geschriebenes Buch „Was ist das für ein Mensch!" (Verlag Dieck u. Co., Stuttgart. Preis Rm. 3,—). Der Mensch Matuschka hat in seiner Jugend ein Erlebnis gehabt, das ihn zerrüttete. Später hat dieser Mann, als er — losgerissen von Heimat und Beruf — in den Städten das Leben eines wohlhabenden Großstädters führte, ein seltsames Doppelleben aufrechterhalten — jahrelang —, das in Luxushotels Europas und in die Arme schöner Frauen der Gesellschaft führte und ihn zugleich in finstere Kaschemmen und die Stundenhotels verdächtiger Stadtviertel warf. Zwischen zwei Attentaten schrie er seine Geheimnisse in einen leeren Beichtstuhl, rannte in dunkler Nacht, in fremder Stadt auf einen Berg mit der Absicht, sich, verzweifelt über seine Taten, hinabzustürzen, hatte dafür aber nicht die letzte Kraft, und am Tage darauf saß er wieder in der Gesellschaft ehrwürdiger Männer und sprach mit ihnen über diese Fragen, am nächsten Tage war er unterwegs nach dem fremden Berlin. Ruhelos fuhr er mit den internationalen Zügen über die europäischen Strecken, stets mit sich im Widerstreit und doch unterwegs schon dabei, die Stellen aufzuzeichnen, an denen die Züge durch seine Bomben ins Unglück stürzen sollten. Und wenn er in einer Stadt angekommen war, schrieb er einen zärtlichen Brief an seine Frau, er schrieb an seine Mutter in dem einsamen Dorf Csantaver: „Liebe Mutter, ich bete zu Gott, daß ich bald wieder bei Dir sein kann." Dann ging er hin und stiftete von irgendwoher der Kirche seines Heimatdorfes eine Krippe mit dem Jesuskind. Die Nacht danach verbrachte er mit Dirnen und Zuhältern, und sein Koffer lag auf irgendeiner Gepäckablage, sein Koffer, in dem Ekrasit und Zündschnur auf ihn warteten. Lehrer und Offizier war Matuschka, Bürger und Verbrecher, Familienvater und Liebling der Dirnen, alles in einer Person. Am Schluß des letzten Verhörs, als der Attentäter in seine Zelle abgeführt wurde, schüttelte der Kriminalrat Gennat, der sein Leben mit der Verfolgung und Betrachtung von Verbrechern verbracht hat, den Kopf und sagte: „Was ist das für ein Mensch!"

Berndorffs Buch gibt die Antwort. Und wir sehen wieder unsere desolate, gänzlich aus dem Gleichgewicht gebrachte, suchende Zeit. Seelen, unschlüssig — verworren — aufgewühlt — oft schon verloren — im Trieb die Entspannung der Zeit suchend.

Geschäftliche Mitteilung

Schöne Weihnachtsgeschenke kaufst Du bei „Soieries". Nach dem sensationellen Ausverkauf in der Firma „Soieries" in der Petrikauer Straße 90 veranstaltet jetzt diese Firma einen Weihnachtsausverkauf, bei dem die Waren zu konkurrenzlos billigen Preisen verkauft werden. Die Firma hat für die Bescherung eine glänzende Auswahl in Seiden- und Wollstoffen vorbereitet, so daß sicher jeder für sich etwas Entsprechendes finden kann. Besichtigung verpflichtet keinesfalls zum Kauf. Daher müßte ein jeder, der etwas für die Bescherung kaufen will, zunächst einmal der Firma „Soieries" einen Besuch abstatten.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn F. Postlep
Lodz, den 7. Dezember 1931.

Temperatur: vormittags 8 Uhr + 3° Cel., mittags 12 Uhr + 5° Cel., nachmittags 6 Uhr + 4° Cel.
Barometer: 751 gestiegen.

Heute in den Kinos

Casino: Pariser Nächte (Henri Garat).
Capitol: Die Blume von Algier (Fifi Dorsay).
Corso: Flucht vor dem Glück. — Der Teufel aus Arizona.
Grand-Kino: Die Geschiedene (Norma Shearer).
Luna: Razzia in Paris (Arabella).
Mimoza: Anna Christie (Greta Garbo).
Odeon und Wodewil: Herr Citryn aus Pommeranien.
Oswiatowe: Masken der Heuchelei. — In Feuer und Strömen von Blut.
Palace: Er oder ich (Harry Peel).
Przedwiosnie: Janko, der Musiker (Marja Malicka).
Rakieta: Die Prinzessin auf Urlaub
Slońce: Das schwarze As. — Lord auf Wunsch.
Splendid: Georgettes Liebe.
Victoria: Das geheimnisvolle Gespenst (Elmo Lincoln).

Infolge des heutigen offiziellen Feiertags erscheint die nächste Ausgabe der „Freien Presse" Mittwoch mittag.

Aus dem Reich

Große deutsche Versammlung im Kreise Lipno

Vom Deutschen Volksverband wird uns geschrieben:

Die für den 6. Dezember angekündigte Versammlung in Barany gestaltete sich — trotz des regnerischen Wetters! — zu einer großen, eindrucksvollen Feier.

Senator Utta und der Unterzeichnete trafen schon vormittags bei Herrn Wiese ein und hatten Gelegenheit, diese mustergültige deutsche Wirtschaft näher zu besichtigen. Der schöne, große Garten, der das ganze Gehöft umgibt, die in sehr gutem Zustande erhaltenen Gebäude machten auf uns den denkbar besten Eindruck. Hier gilt immer noch das Wort, daß die Deutschen als Lehrmeister und Beispiel in der Landwirtschaft dienen können.

Die Gastfreundlichkeit unserer Gastgeber ließ uns bald die Müdigkeit nach einer schlaflos zugebrachten Nacht vergessen.

Zur festgesetzten Zeit begannen sich die Volksgenossen von nah und fern einzustellen. Aus Brzeźno, Gnojno, Ryszewek, Szczepanki, ja aus dem 25 Klm. weit entfernten Liczyszewy waren Vertreter erschienen. Nicht weniger als 200 Gäste hatten sich eingestellt.

Der Vorstand der Ortsgruppe Barany erschien und erstattete seinen Tätigkeitsbericht.

Inzwischen war es halb drei Uhr geworden — die Versammlung sollte beginnen. Erwartung und Spannung auf aller Gesichtern. Wir betreten den großen Versammlungsraum. Er und die anschließenden Zimmer gefüllt bis zum letzten Stehplatz.

Posaunenton — freudiger, schmetternder Posaunenjubel begrüßt uns!

Die Töne verhallen.

Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Herr Jauke, eröffnet die Versammlung und erteilt Herrn Senator Utta das Wort.

In klaren, feindurchdachten Ausführungen schildert der Redner, weshalb wir Deutschen auch bei den letzten Parlamentswahlen eigene, deutsche Listen aufstellen mußten und eigene Vertreter ins Parlament hineinbringen wollten. Er schildert die Wirtschaftspraxis der Nachmairegierungen, würdigt ihr Verhalten den Minderheiten gegenüber und weist nach, daß alle diejenigen, die unsere Sache bei den letzten Wahlen verlassen und verraten haben, einen Fehler begangen haben. Oefters unterbricht er seinen Vortrag durch an die Versammelten gerichtete Fragen. Ihre Beantwortung ergibt, daß die Versammelten die Stellungnahme der deutschen Parlamentarier in Warschau voll und ganz gutheißen. Vor allem im Kampf um unsere nationalen, volklichen Belange. Senator Utta führte die polnischen Bürger Deutschlands im Kampf um ihre nationalen Güter als Vorbild an, mahnt uns, jenen nachzufolgen und fordert zur Einigkeit und zum Eintritt in den Deutschen Volksverband auf.

Von Herzen gespendeter Beifall beantwortet die Ausführungen des Senators.

An seine frühere Wirksamkeit als Lehrer an der dortigen Schule, an die innige Verbundenheit mit der Gemeinde, an die gemeinsamen Bemühungen um die Erhaltung der deutschen Unterrichtssprache knüpft der Unterzeichnete in seinen Ausführungen an. Eine feierliche Stimmung liegt über den Versammelten. Der Redner weist darauf hin, was für ein herrliches Gut wir in unserer Muttersprache haben und wie sie wohl wert ist, daß wir für sie kämpfen und dulden. Der Sieg muß uns bleiben. Der Vortragende weist auf die bevorstehende Volkszählung hin und ermahnt die Versammelten, bei dieser Gelegenheit ihre Muttersprache freimütig zu bekennen. Er fordert schließlich auf, unsere Schriften, „Volksfreund" und „Volksfreundkalender", in jedes deutsche Haus aufzunehmen als sichtbares Band unserer Einigkeit.

Senator Utta spricht ein bewegtes Schlußwort und eröffnet die Aussprache, in der noch dies oder jenes Moment näher beleuchtet wird.

Viele Teilnehmer drängen sich heran und sprechen durch herzhaften Händedruck und oft feuchten Augs ihren Dank für unsern Besuch aus. Eine herzliche Unterredung entspinnt sich noch zwischen der Gemeinde und ihrem ehemaligen Lehrer.

Doch die Stunde drängt. Wir müssen fort.

Ein Wagen soll uns zur Autobushaltestelle bringen. Noch ein Händedruck, und noch und noch einige...

Nun aber vorwärts!

Posaunen spielen einen Abschiedsmarsch...

Der Regen hat nachgelassen.

Sternlein brechen durch die Wolken...

Behüt euch Gott, lieben Volksgenossen im Dobrzyner Lande.

Herzlichen Dank für die schönen Stunden, die wir in eurer Mitte verleben durften! Ich bin gewiß, sowohl ihr wie auch wir werden noch lange, lange an sie denken.

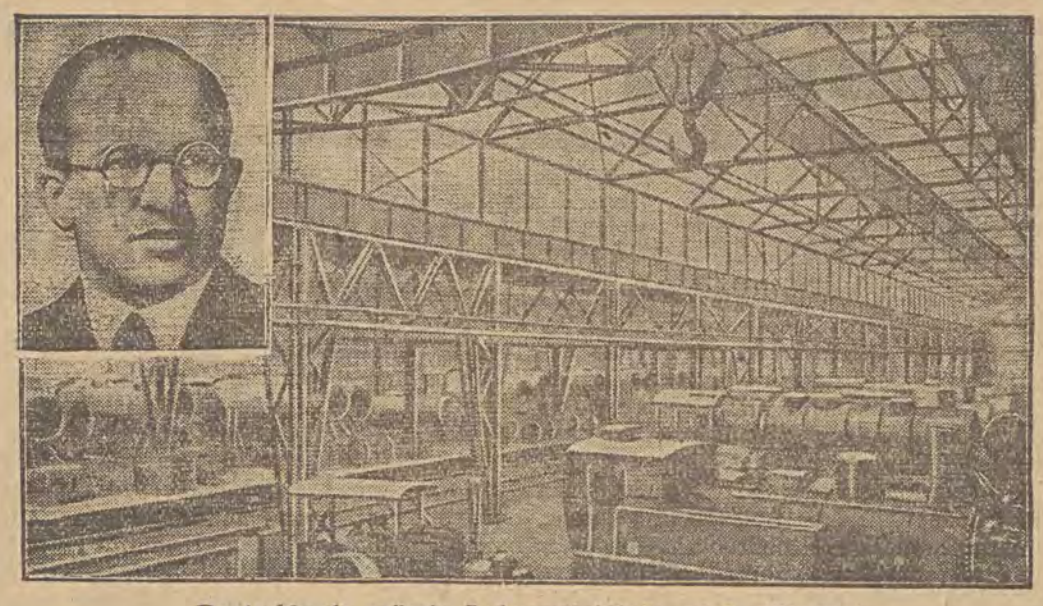
Und werdet alle, alle, soweit es noch nicht geschehen ist, Mitglieder des Deutschen Volksverbandes!

Mit vereinigten Kräften laßt uns kämpfen und arbeiten. — Einer für alle und alle für einen!

J. Will.

Zwei Opfer des Eises

Auf dem See in Lapalice bei Karthaus brachen die Brüder Bernhard (18 Jahre) und Alois Majna (8 Jahre) — Söhne eines dort wohnhaften Arbeiters — ein, als sie sich mit Eislaufen vergnügten. Die Leichen der Ertrunkenen konnten erst nach zweistündigem Suchen aufgefunden werden.



Deutschlands grösste Lokomotivfabrik wird stillgelegt.

Die Lokomotivfabrik Henschel und Sohn A.-G., Kassel, hat beim Regierungspräsidenten in Kassel den Stillegungsantrag gestellt und mitgeteilt, dass sie infolge der trostlosen wirtschaftlichen Verhältnisse gezwungen sei, nach Ablauf der vierwöchigen gesetzlichen Sperrfrist den gesamten Betrieb am 31. Dezember stillzulegen. Die Firma beschäftigt auch heute noch immer 2100 Arbeiter und Angestellte. Unser Bild gibt einen Blick in eine Montagehalle der Lokomotivfabrik — im Ausschnitt der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Direktor Oskar Robert Henschel.

Ein 17-jähriger Erpresser

Ein Professor K. in Krakau erhielt dieser Tage ein anonymes Schreiben, in dem er aufgefordert wurde, sich abends an einer bestimmten Stelle einzufinden. Einem Burschen, dessen Aeußeres in dem Brief angedeutet worden war, sollte Professor K. 5000 Zl. übergeben. Der Schreiber versicherte ehrenwörtlich, dem Porfessor nichts zuleide tun zu wollen, wenn er sich der Aufforderung füge. Sollte er sich derselben widersetzen, erwarte ihn der Tod. Professor K. wandte sich sofort an die Kriminalpolizei, die einen entsprechend verkleideten Kriminalagenten an Stelle des Professors entsandte. An den Beamten trat bald darauf ein junger Bursche heran, dem der Kriminalbeamte einen Umschlag übergab. Als der Bursche zu flüchten suchte, wurde er festgenommen und ins Untersuchungsamt gebracht. Hier entpuppte er sich als der 17jährige Jan Zakrowski, der selbst Verfasser des anonymen Schreibens war.

---

p. Konin. Einbruch in ein Gemeindeamt. In der gestrigen Nacht drangen in das Gemeindeamt von Dolina, Kreis Konin, Diebe ein, die sich sofort über den feuerfesten Kassenschrank hermachten. Da sie anscheinend damit nicht fertig wurden, trugen sie ihn kurzerhand hinaus und erbrachen ihn etwa 100 Meter vom Gemeindeamt entfernt. Ihnen fielen 500 Zl. in bar und verschiedene Wertpapiere in die Hände. Die Untersuchung ergab, daß es sich um drei Täter handelt, die mit einem Auto aus Lodz gekommen waren. Die aufgenommene Verfolgung ist bisher ergebnislos verlaufen.

p. Zgierz. Selbstmord eines Polizisten. Nach Zgierz wurde vor 7 Tagen der 25 Jahre alte Polizist Michal Zasonski aus Wilna versetzt. Gestern bat er um Befreiung vom Dienst, da er sich krank fühlte. Er begab sich in das Mannschaftszimmer, wo er bis gegen 5 Uhr weilte. Um diese Zeit hörte ein Polizist plötzlich einen Revolverschuß. Als er in das Zimmer eilte, sah er Zasonski mit einem Revolver in der Hand auf dem Fußboden liegen. Man rief sofort einen Arzt herbei, der lediglich den bereits eingetretenen Tod feststellen konnte. Da der Lebensmüde keine Briefe hinterlassen hat, konnte der Grund zu dem Verzweiflungsschritt noch nicht festgestellt werden.

Alexandrow. Büchereieröffnung. Durch einmütiges Zusammenwirken ist es dem Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsverein und dem Gesangverein „Polyhymnia" gelungen, dem Bildungsbedürfnis weiter Kreise Rechnung tragend, eine Volksbücherei zu eröffnen. Diese erfreuliche Tatsache ist vor allem ein Verdienst des Vorsitzenden der „Polyhymnia", Herrn E. Prochowski, der den Bestrebungen zu ihrer Verwirklichung volles Verständnis entgegenbrachte und dem dafür der Dank aller gebührt, denen an der Entwicklung des geistigen und kulturellen Lebens unserer Gesellschaft gelegen ist. In anerkennenswerter Weise haben ferner die Herren K. Krause und Schulz dieser gemeinnützigen Arbeit ihre Zeit zur Verfügung gestellt, indem sie als Bibliothekare die Leitung der Bücherei übernahmen. Die Bücherei, die in dem schönen Heim der „Polyhymnia" in der Zielonastr. untergebracht ist, besteht gegenwärtig aus 250 Bänden, darunter Werken von Renn, Remarque, Thomas Mann, Jack London, Sinclair, Dwinger u. a. neueren Verfassern, sowie aus einer Anzahl gediegener Jugendschriften. Buchausleihe findet jeden Mittwoch von 7—9 und jeden Sonnabend von 7—8 Uhr abends statt. Die niedrige Leihgebühr von 50 Gr. monatlich bei einer Bürgschaft von nur 1 Zl. (für Jugendliche die Hälfte) ermöglicht es selbst Minderbemittelten, sich mit gutem Lesestoff zu versehen. Möge der begonnenen Bildungsarbeit, die allen Schichten der deutschen Bevölkerung dienen soll, Erfolg und Gedeihen beschieden sein. B.

ru. Pabianice. Kirchenkonzert des evang.-augsb. Kirchengesangvereins. Am Sonntag abend fand in der ev. Kirche eine „Adventsfeier" statt, deren Erlös zur Hälfte für die Armen der Gemeinde und zur Hälfte für den veranstaltenden Kirchengesangverein ging. Das Programm, welches als Hauptnummer ein Weihnachts-Oratorium für Kinder aufwies, war mit zwei klangvoll schönen Posaunenvorträgen und einigen Solis geschmückt. Herr A. Schindler (Lodz) sang recht eindrucksvoll das „Vater Unser" von C. Nikola und „Ein Stern ging auf" von Fr. Heckar. Herr Raabe, Lodz (Violine), erfreute uns wieder mit seinem seelenvollen Spiel, welches er in der „Air" von J. S. Bach und besonders im „Andante" aus dem 2. Konzert Fis-Moll von Vieuxtemps zum Ausdruck brachte. Dieses „Andante" mit seinen einschmeichelnden Melodien war zugleich Einführung in die nun folgende Weihnachtsstimmung. Herr Pastor Schmidt ließ noch erklärende Worte zum Oratorium vorangehen. Das Oratorium selbst, welches von Br. Leupold unter dem Titel „Zug der Kinder zum Christkind" zusammengestellt war, bringt den Text der ganzen Weihnachtsgeschichte, ausgeschmückt mit den bekanntesten Weihnachtsliedern. Lieblich war es anzuhören, wie ein speziell zu diesem Zweck organisierter Kinderchor all die bekannten Weisen schön zu Gehör brachte. Die Mühen der Organisatoren waren reichlich belohnt durch die gute Ausführung des Oratoriums. Auch die Solis (Erzähler, Engel, Josef und Maria) waren gut besetzt. Erfreulich war die von einzelnen Kindern besonders gut deklamierten Einlagen von Weihnachtsgedichten. Im ganzen eine schlichte, aber wohlgelungene Veranstaltung, die den Anreiz geben sollte, weitere solche Volkskonzerte in unserer konzertarmen Stadt zu veranstalten. Zu erwähnen wäre noch der „Festgesang" von W. Nagel, gebracht vom Männerchor des Kirchengesangvereins. Der recht starke Chor klang etwas mangelhaft. Die gesamte Leitung lag in den bewährten Händen des Dirigenten Herrn Br. Arndt.

Lodzer Börse

Lodz, den 7. Dezember 1931.

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	—,—	8,89½	8,88½

Verzinsliche Werte

4% Investitionsanleihe	—,—	78,00	77,25
4% Prämiendollaranleihe	—,—	41,00	40,50

Bankaktien

Bank Polski	—,—	99,00	98,50

Tendenz schwach.

Warschauer Börse

Warschau, den 7. Dezember 1931.

Valuten

Dollar: Transaktion 8,89½. Verkauf 8,91½. Kauf 8,87½.

Schecks

Amsterdam	359,50	New York-Kabel	8,926
Berlin	—,—	Paris	34,97
Brüssel	123,90	Prag	26,42
Bukarest	—,—	Rom	45,90
Danzig	—,—	Stockholm	—,—
London	29,00	Wien	—,—
New York	8,92	Zürich	173,69

Umsätze unter Mittel. Tendenz uneinheitlich, schwächer für Devise London. Dollarbanknoten ausserbörslich 8,89¾. Goldrubel 5,05. Ein Gramm Feingold 5,9244. Deutsche Markscheine privat 207,00.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3%	Bauanleihe 30,75
4%	Dollar-Prämienanleihe 41,50—41,75
7%	Stabilisationsanleihe 52,50—53,50
7%	Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
7%	Pfandbr. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
8%	Obl. der Bank Gosp. Kraj. 94,—
8%	Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94,—
8%	Pfandbr. der Bank Rolny 94,—
7%	Pfandbr. der Bank Rolny 83,25
4½%	Bodenkreditpfandbriefe 40,50
8%	Pfandbriefe der Stadt Warschau 63,25—62,75
8%	Pfandbriefe der Stadt Lodz 62,50
10%	Pfandbriefe der Stadt Radom 64,00

Aktien

Bank Polski	100,00	Ostr. Werke	30,00

Von den Staatspapieren die Prämienanleihe fester. Tendenz für Pfandbriefe uneinheitlich. Aktienumsätze sehr gering.

Handel und Volkswirtschaft

Keine Stillegung der Lodzer Textilfabriken

für längere Dauer

K. Nach Angaben der Industrievertreter ist die Angelegenheit der Stillegung der Lodzer Fabriken während der Weihnachtsfeiertage noch nicht entschieden, so dass zurzeit von einer einmonatigen Arbeitsunterbrechung, die den Arbeitern viel Kummer bereitet, nicht die Rede sein kann. Alle Industrieverbände und -Organisationen haben grundsätzlich den Fabriken freie Hand gelassen, dabei aber nur darauf mit allem Nachdruck hingewiesen, dass die Stillegung der Fabriken während der Feiertage nur kurze Zeit dauern dürfte, um die Arbeitslöhne nicht zu reduzieren. Einige Unternehmen der Baumwoll-Grossindustrie, die drei Tage wöchentlich tätig sind, wollen überhaupt keine längere Unterbrechung im Betrieb vornehmen und sich lediglich auf die Stillegung der Fabriken während der Festtage beschränken. Andere Fabriken, die ihre Arbeitsstätten länger als zwei Wochen ausser Betrieb setzen wollen, beabsichtigen, den Arbeitern Vorschüsse zu erteilen, damit sie ihr Einkommen nicht vollends verlieren. Diese Vorauszahlungen würden ungefähr denselben Betrag ausmachen, den der einzelne Arbeiter während des Stillstands verdient hätte, und sollen bei grösserer Saisonproduktion in kleinen Teilzahlungen abgezogen werden. Im vorigen Jahr haben die Werke von Scheibler und Grohmann derartige Vorschüsse erteilt, die den Arbeitern darauf in 5—6 kleinen Raten abgezogen wurden.

Erschwerung des Baumwollimports über Gdingen

Auf die Misswirtschaft bei den Bemühungen, den Baumwollimport von Bremen nach Gdingen abzulenken, weist mit besonderem Nachdruck das der Regierung nahestehende Organ der Schwerindustrie „Kurjer Polski" (331) hin, das den verantwortlichen Behörden vorwirft, die ganze Frage des Baumwollimports über Gdingen — der nicht nur für Polen, sondern auch für die Tschecho-Slowakei in Frage komme — durch ihre Misswirtschaft zu gefährden. Zunächst sind die für die Aufnahme der Baumwolltransporte — das Blatt rechnet mit 250 000 Ballen jährlich — bestimmten Magazine nicht mit den erforderlichen Einrichtungen (Kranen usw.) ausgestattet worden, wodurch die Einlagerung nicht nur erschwert, sondern auch in dem gleichen Masse verteuert wird, indem die Eisenbahntarife, die Frachten, die Spediteur- und sonstigen Gebühren verbilligt werden müssten, um die Transporte von ihrem natürlichen Hafen Bremen abzulenken. Es wären, so erklärt das Blatt, die nötigen Einrichtungen und Kranen zweifellos auf Kredit zu erhalten gewesen — es ist nur ein Beweis für die völlig planlose und irrationelle Wirtschaft, die die verantwortlichen Stellen in Gdingen treiben, wenn die Magazine ihrem Bestimmungszweck in ihrem gegenwärtigen Zustand nicht dienen können. Im übrigen ist das grosse Magazin am Holländischen Kai bis auf geringe Reste fast völlig fertiggestellt, aber anstatt die letzten Arbeiten so rasch als möglich ausführen zu lassen, wird die ankommende Baumwolle in anderen Magazinen untergebracht, und zwar in der Weise, dass die Ballen nicht weniger als zweimal ein- und wieder ausgeladen werden müssen. Eine Strecke von 30—40 Metern muss dabei mit Lastwagen zurückgelegt werden.

Es ist — am Rande bemerkt — zum ersten Mal, dass ein im Gefolge der Regierung stehendes Blatt in so ausserordentlich heftiger Weise von einer Misswirtschaft in Gdingen spricht und hierbei seine Anklagen direkt an die Adresse des Handelsministeriums richtet.

L.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Gestern gelangte im hiesigen Handelsgericht das Gesuch der Firma **„Hermann L. Grünspan"**, Grossverkauf von Glaswaren und Küchengerät in der Pomorska-Strasse 18, um wiederholten Zahlungsaufschub zur Verhandlung. Dem Unternehmen wurde der Zahlungsaufschub bereits einmal am 11. August laufenden Jahres verlängert. Aus dem Gesuch geht hervor, dass die Firma sich im Laufe der Gerichtsaufsicht nur auf den Verkauf der lagernden Waren beschränkt und einen Teil der nicht bevorrechtigten Gläubiger befriedigt. Steuerrückstände wurden in Höhe von ungefähr 3000 Zł., offene Rechnungen und Akzepte im Betrag von 33 000 Zł. beglichen. Das Obligo der Firma beträgt 20 000 Zł. Die dem Gesuch beigefügte Bilanz schliesst mit 659 055,69 Zloty ab. Das Gericht beschloss in Anbetracht des Protestes der Gläubiger, den Zahlungsaufschub nicht zu verlängern.

Die „Lodzer Vigognespinnerei von **Wolman und Goldman"**, die seit April laufenden Jahres unter Gerichtsaufsicht stand, schloss am 24. November mit ihren Gläubigern einen Vergleichsvertrag, wobei sie sich verpflichtete, die Schulden mit 40 Prozent in vier halbjährigen Teilzahlungen zu begleichen. Das Gericht bestätigte das Abkommen in der gestrigen Sitzung.

In Sachen des Konkursverfahrens gegen **Josef Pilicer**, Sienkiewicz-Strasse 61, wurde Rechtsanwalt Wojciech Missala zum Syndikus ernannt.

Der endgültige Termin zur Anmeldung der Forderungen betreffend die Konkursmasse des **Schulim Edelman**, Petrikauer Strasse 26, wurde auf den 21. Dezember 1931 festgesetzt

---

ag. **Der Baumwollgarnvorrat auf dem Lodzer Markt** stellt sich nach Angaben der Vereinigung der Baumwollproduzenten in Polen für den 28. November folgendermassen dar: Baumwollgarn, zum Verkauf bestimmt — 1 521 336 kg, Baumwollgarn für eigenen Verbrauch — 404 838 kg. Im Vergleich zur vorhergehenden Berichtszeit haben sich die für den Verkauf bestimmten Vorräte um 59 568 kg und die für den eigenen Verbrauch bestimmte Baumwolle um 18 571 kg vergrössert. Die Beschäftigungsnorm machte in jener Zeit 89,09 Prozent bei vierzigstündiger Arbeitswoche aus.

ag. **Tagung der Handelsvertreter.** Am 12. Dezember beginnt in Warschau eine Tagung der Föderation der Handelsvertreter Polens. Seitens der Lodzer Abteilung der Föderation werden an der Tagung folgende Herren teilnehmen: Ing. Gross, Hoffmann, Neumark und Direktor Heimann.

Eine ausserordentliche Generalversammlung der Akt.-Ges. F. W. Schweikert in Lodz findet am 16. Dezember 1931 um 16 Uhr im eigenen Lokal, Petrikauer Strasse 147, statt.

Die Verwaltung der Zgierzer Wollmanufaktur, Akt.-Ges. in Zgierz, gibt bekannt, dass die Generalversammlung der Gesellschaft am 28. Dezember 1931 um 16 Uhr in Czenstochau im Lokal des Notars Tadeusz Koss in der 2. Allee der Najświętsza Panna Marja Nr. 29 stattfindet.

× **5 Prozent Lohnerhöhung im polnischen Naphthagebiet.** Die seit dem 16. November zwischen den Naphthaindustriellen und den Arbeitern andauernden Verhandlungen sind beendet worden. Die Arbeiter erhalten im Dezember eine 3prozentige Lohnerhöhung, sowie im Februar eine weitere 2prozentige Erhöhung im Verhältnis zu den Novemberlöhnen, also zusammen 5 Prozent. Ausserdem haben sich beide Seiten für die Auflösung der Preiskommission erklärt.

In der russischen Seidenindustrie soll nach offiziellen Mitteilungen die Kokonernte sich verdoppelt haben. Weiter wird amtlich berichtet: In den Ssowjetspinnereien sind 25 000 Arbeiter beschäftigt. Es gibt 115 grosse, neue Treibhäuser für Maulbeerbäume, in denen jährlich etwa eine Million Bäume gezogen werden. Schon jetzt bestehen mehr als 100 staatliche Maulbeerbaumplantagen, und weitere werden noch organisiert. Ebenso wurden zahlreiche Kollektivwirtschaften für die Seidenraupenzucht gebildet. Rasch entwickelt sie sich in der Ukraine, im Nordkaukasus und in der Krim, wo die klimatischen Verhältnisse für den Anbau von Maulbeerbäumen und die Zucht der Seidenraupen geeignet sind. Eine Reihe prominenter japanischer Seidenspezialisten wurde zur Arbeit in der Ssowjetseidenindustrie nach der Ssowjetunion eingeladen.

Posener Getreidebörse

Preise Parität Posen, Roggen 585 t, 27,25, Weizen 135 t, 24,75, Gerste A 64—66 kg, 21,50—22,50, Gerste B 68 kg 23—24, Bruagerste 26,50—28, Hafer 24,25—24,75, Roggenmehl 65proz. 39,50—40,50, Weizenmehl 65proz. 37,25—39,25, Roggenkleie 17,50—18, Weizenkleie 16—17, Weizenkleie dicke 17—18, Raps 34—35, Senfkraut 35—42, Victoriaerbsen 25—29, Folgererbsen 30—34, Fabrikkartoffeln für 1 kg 21 Groschen. Stimmung ruhig.

Posener Viehmarkt

Notierungen für 100 Klg. Lebendgewicht loco Schlachthof Posen mit Handelsunkosten.

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 70—80, jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 58—68, ältere 44—52, mäßig genährte 30—42. Bullen: vollfleischige, ausgemästete 60—66, Mastbullen 52—58, gut genährte ältere 44—50, mäßig genährte 32—40. Kühe: vollfleischige, ausgemästete 70—80, Mastkühe 60—66, gut genährte 40—50, mäßig genährte 28—34. Färsen: vollfleischige, ausgemästete 70—80, Mastfärsen 60—78, gut genährte 42—50, mäßig genährte 36—42. Jungvieh: gut genährtes 40—44, mäßig genährtes 32—38. Kälber: beste ausgemästete Kälber 72—80, Mastkälber 62—70, gut genährte 52—60, mäßig genährte 40—50.

Warschauer Börsenwoche

Schwach und lustlos

Bei einer starken Kontraktion der Umsätze war die Tendenz der polnischen Börsen auch in der vergangenen Woche weiter abbröckelnd. Der neue Sturz des Pfundes und die Verwirrung der internationalen Lage haben zu einem weiteren Abbröckeln der Kurse geführt, während das Geschäft ganz tot war. Schon der Beginn der Woche brachte eine Abschwächung, die sich mit fortschreitendem Wochenlauf verschärfte. Ungünstig beeinflusst wurde die Tendenz durch den Bericht des Konjunkturforschungsinstitutes und der Landeswirtschaftsbank, der die bekannten Wirkungen der ausländischen Verhältnisse auf die industrielle Beschäftigung bestätigte. Exportschwierigkeiten machen sich immer stärker geltend, für die die innere Konsumkraft nur ein teilweises Aequivalent bietet. Das Geschäft kam auf allen Marktgebieten fast nahezu gänzlich zum Stillstand, dabei wurde häufig genug ersichtlich, dass selbst ein minimales Angebot auf stark ermässigter Basis einfach nicht unterzubringen war.

Auf dem **Devisenmarkt** war das wichtigste Ereignis der Woche der neuerliche Kursverfall des englischen Pfunds. Demgegenüber stehen Kursbesserungen der Devise Schweiz und Holland. Auch Belgien und Paris konnten zu Wochenschluss etwas anziehen, während Prag und Cable New York nachgaben. Hingegen wurde der Kurs für Dollarnoten hinaufgesetzt. Diese Erscheinung geht zurück auf die grosse Spannweite zwischen dem Kurs für Dollarnoten und Cable New York. Bisher kalkulierte es sich besser, effektive Noten nach Amerika zu senden, als telegrafische Auszahlung auf New York zu kaufen; in dem Masse, als der Dollarkurs nun hinaufgesetzt wird, wird sich die frühere Kalkulation nicht mehr rentieren, wenn man die Zinsen für zwei Wochen berücksichtigt, d. h. den Termin, zu welchem Banknoten am Bestimmungsort einlangen können. Bemerkenswert war auch eine etwas festere Tendenz für Goldrubel. In den an der Börse notierten Devisen zeigt die Kursgestaltung folgendes Bild: Belgien 124,20, Holland 360,50, Auszahlung New York 8,92, Cable New York 8,926, London 30,00, Paris 34,96, Prag 26,42, Schweiz 173,90 und Italien 46,00. In den an der Börse nicht notierten Devisen kamen Transaktionen zu folgenden Kursen zustande: Belgrad 15,77, Berlin 211,35, Bukarest 5,30, Danzig 173,70, Sofia 6,47 und Montreal 7,66. Im privaten ausserbörslichen Verkehr notierten Dollarnoten 8,8975, Goldrubel 5,06—5,08 und der Tscherwonez 0,36¾ Dollar.

Die Kurse der **Aktien** glitten die ganze Woche hindurch ab und es gehen nahezu sämtliche Papiere mit Einbussen aus der Woche hervor. Das Geschäft war so gering, dass selbst kleine Angebote oder Nachfragen die Kurse im stärkeren Masse beeinflussten. Das Publikum hielt sich fern, lediglich die spärliche Spekulation versucht ihr Glück, um ein paar Zloty Nutzen heimzutragen. Einen scharfen Einbruch erlitten Bank Polski. Hingegen bestand unter den metallurgischen Werten für Lilpop etwas stärkeres Interesse. Zu Wochenende notierte der Kurszettel im ganzen zwei (!) Papiere: Bank Polski 99—101, Lilpop 12,75.

Auch der **Anlagemarkt** verfolgte eine nach abwärts gerichtete Tendenz. In den letzten Tagen sind die Kurse abgebröckelt, doch war die Bewegung ruhiger als auf dem Aktienmarkt. Von den Prämienanleihen war die 4%-ige Bauanleihe, die 4%-ige Dollaranleihe, die 5%-ige Konversionsanleihe, die 6%-ige Dollaranleihe und die 7%-ige Stabilisierungsanleihe eher gedrückt. Obligationen waren ruhig, aber ebenfalls abbröckelnd. Nachstehend die wichtigsten zu Wochenende verzeichneten Kurse (in Zloty je 1 Stück): 3%-ige Prämienanleihe Serie I 30,50, 4%-ige Prämiendollaranleihe Serie III 41,75—41,50, (in Prozenten des Nominals): 5%-ige staatliche Konversionsanleihe 1924 — 41,75—41,00, 6%-ige Dollaranleihe 1929 — 20 — 58 — 57—58, 7%-ige Stabilisierungsanleihe 1927 — 53—52,50 —54, 7%-ige Pfandbriefe der Staatlichen Agrarbank 83,25, 8%-ige Pfandbriefe der Agrarbank 94,00, 7%-ige Pfandbriefe der Staatlichen Landeswirtschaftsbank II. Em. 83,25, 8%-ige Pfandbriefe der Staatlichen Landeswirtschaftsbank I. Em. 94,00, 7%-ige Kommunalobligationen der Staatl. Landeswirtschaftsbank II. Em. 83,25, 8%-ige Kommunalobligationen der Staatlichen Landeswirtschaftsbank I. Em. 94,00, 8%-ige Bauobligationen der Staatl. Landeswirtschaftsbank 93, 4½%-ige Pfandbriefe der Warschauer Bodenkreditgesellschaft 40, 8%-ige Pfandbriefe der Warschauer Kreditgesellschaft 63,50—61,75—62,50, 8%-ige Pfandbriefe der Lodzer Kreditgesellschaft 62,25

Blick in die Zeitschriften

Wie benehme ich mich? Verlag Wilh. Stollfuß, Bonn. Mk. 1,—.

Ein kleines aber sehr nützliches Schriftchen. Die allgemein gültigen Regeln zu einem gesitteten und gefälligen Betragen werden geschildert; ferner ist der Verkehr im öffentlichen Leben, in Gesellschaft, bei Tisch, in der Sprache, im Briefwechsel usw. dargelegt. Das Bändchen ist zu empfehlen, denn alles, was der gute Ton daheim und draußen erfordert, ist in genügender, klarer Weise geschildert.

Der Festredner. Verlag Wilh. Stollfuß, Bonn. Mk. 1,—.

Rechtzeitig zu den Herbst- und Winterfestlichkeiten erschien dieses Büchlein, welches schätzenswerte Dienste leistet und zu empfehlen ist. Der Verfasser hat, übersichtlich geordnet, eine Anzahl Toaste und Reden zu Jubiläums-, Vereins- und öffentlichen Festlichkeiten zusammengestellt. Jeder, der nicht durch seinen Beruf oder seine Stellung gewohnt ist, sich rednerisch zu betätigen, wird durch diese Schrift in die Lage gesetzt, sich für jede Feier eine passende Rede auszuarbeiten. In dem Bändchen ist den eigentlichen Musterreden eine praktische Einführung in die Kunst der Festrede vorangestellt.

Das neue Heft der Zeitschrift für Völkerpsychologie und Soziologie. (C. L. Hirschfeld Verlag, Leipzig C. 1, Jahrgang VII, Heft 3) ist soeben erschienen. Die von Prof. Dr. Richard Thurnwald (Universität Berlin, z. Zt. Gastprofessor an der Yale-Universität, New Haven, Conn. U. S. A.) unter Mitwirkung hervorragender Fachgelehrter des In- und Auslandes herausgegebene Zeitschrift enthält wiederum eine Fülle interessanter Abhandlungen und Berichte. E. Schwiedland (Wien) liefert in einem Aufsatz „Die Technik im wirtschaftlichen und kulturlichen Leben" einen Beitrag zur Erkenntnis der heutigen Kulturkrise. P. Krische (Berlin) gibt eine umfangreiche und sehr gediegene Untersuchung über die „Krise des Sozialismus". E. Alker (Leipzig) berichtet unter dem Titel „Mittelalterliche Religiosität in der Gegenwart" über skandinavische Sektenbildungen. W. E. Mühlmann (Berlin) kritisiert in einem Beitrag „Zur Kritik des genealogischen Denkens" die geläufigen Vorstellungen vom Zustandekommen gesellschaftlichen und politischen Erfolges. Aus der Fülle der unter bestimmten Gesichtspunkten geordneten und aufgebauten „Besprechungen und Berichte" sei der Forschungsbericht über „Soziologie des Farmerlebens (Rural Sociology) in den Vereinigten Staaten von Amerika" von R. Kaysenbrecht (Berlin) hervorgehoben. — Das nächste Heft (Dezember) wird u. a. die Fortsetzung des „Soziologischen Symposions" mit einem Beitrag von Prof. Fauconnet (Paris) bringen.

In dem soeben erschienenen Heft 4/1931 der **„Mitteilungen" der Deutschen Akademie** machen Otto Lohr und Heinz Kloß Mitteilung über Abstimmungen im amerikanischen Bundeskongreß über Anträge, Bundesgesetze und amtliche Berichte in deutscher Sprache zu drucken. Von Kloß bringt das Heft noch den ersten auf sorgfältigsten Quellenstudien beruhenden Abriß der pennsylvaniadeutschen Literaturgeschichte. Das auf einer Studienreise in Pennsylvanien gewonnene Material dürfte ein gewisses Aufsehen erregen, weil die reiche pennsylvaniadeutsche Literatur der schlagende Beweis für die bodenständige Eigenart der deutschen Sprache in gewissen Gebieten Nordamerikas ist. Von sonstigen Beiträgen des inhaltreichen Heftes ist eine umfassende Geschichte des Deutschtums in Palästina von Karl Goetz zu nennen, die im Anhang die bisher vollständigste Quellensammlung zu diesem Thema enthält; Dr. Franz Thierfelder führt seine Untersuchungen über die Fortschritte des Deutschunterrichts bei fremden Völkern weiter. Ein Bericht über die Tätigkeit der Deutschen Akademie im Jahre 1930/31 rundet die 176 Seiten starke Broschüre, die durch die Hauptstelle der Deutschen Akademie, München, Residenz, bezogen werden kann, und legt ein erfreuliches Zeugnis für die Entwicklung dieser Organisation ab.

Rundfunk-Presse

Rundfunkprogramm für Mittwoch, den 9. Dezember

Lodz. 233,8 M. 11,58—12,10: Zeitzeichen. Krakauer Fanfare. Programmdurchsage. 12,10—13,15: Schallplatten. 15,50—16,20: Schallplatten. 16,20—16,40: Vortrag aus Lemberg. Red. Kopilewicz: „Stanislaus Szczepanowski — der Mensch und sein Werk". 16,40—16,55: Schallplatten. 16,55—17,10: Englischer Sprachunterricht. 17,10—17,35: Vortrag aus Warschau. 17,35—18,50: Werke von Kalman. 18,50—19.15: Verschiedenes. 19,15—19,30: Lodzer Briefkasten. 19,30—19,45: Filmkalender. Theaterrepertoire. Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. Programmdurchsage. 20,00—20.15: Musikalisches Feuilleton. 20,15—21,00: Musikalischer Vortrag. 21,00—21,15: Literarische Viertelstunde. 21,15—22,10: Klaviervortrag. 22.10—22,25: Radio-Journal. Wetter-, Sport- und Polizeidienst. 22,25—22,45: Schallplatten. 22,45—24,00: Detektorensparziergang durch Europa.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 06,30—07,30: Gymnastik, Konzert. 12,00: Weihnachtliche Gesänge. 14,45: Kinderstunde. 15,45: Frauenstunde. 16,30: Konzert. 22,10—00,30: Tanzmusik.

Berlin. 419 M. 06,30: Funkgymnastik. Anschl. bis 08,15: Frühkonzert. 14,00: Konzert. 16,30: Musik zu Komödien. 19,15: Mandolinen-Orchesterkonzert. 20,40: „Die ersten Menschen". Oper. 22,10: Tanzmusik. 00,30: Nachtkonzert.

Breslau. 325 M. 17,15: Unterhaltungsmusik. 20,30: Hörfolge mit Schallplatten. 21,40: Zur Unterhaltung! 23,20—00,30: Tanzmusik.

Heilsberg. 276,5 M. 16,15: Unterhaltungsmusik. 18,25: Elternstunde. 20,05: Abendunterhaltung. 22,00—00,30: Tanzmusik.

Mühlacker. 360,6 M. 17,05: Konzert. 18,40: Esperantokursus. 21,35: Zitherkonzert. 22,40—23,40: Kammermusik.

Langenberg. 472,4 M. 06,45: Leibesübungen 07,05: Morgenkonzert. 11,20: Musikalische Schulfunk. 12,00: Unterhaltungsmusik. 15,50: Kinderstunde. 17,00: Konzert. 20,00: Abendmusik. 21,00: Chöre. 23.00—24.00: Konzert.

Wien. 517,3 M. 17,00: Konzert. 19,45: Barmusik. 20,45: Mozarts letzte Sinfonien. 22,35: Konzert.

Kallundborg. 1153,8 M. 15,00: Konzert. 20,30: Konzert. 23,15—24,00: Valensia-Orchester.

London. 261,5 M. 18,15: Tanzmusik. 21,15: Sinfoniekonzert. 23,40: Tanzmusik.

Motala. 1348,3 M. 17,30: Unterhaltungsmusik. 22,00—23,00: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Bero-Münster. 459,4 M. 15,30: Aus russischen Opern. 16,00: Kammermusik.

Prag. 488,6 M. 17,10: Marionettentheater. 18,30: Deutsche Sendung.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Mieszkanie Zojki.
Teatr Kameralny. — Nachm.: „Hau-Hau", abends: „Ona czy jej siostra".
Teatr Popularny. — „Express północny 133".
Teatr Popularny (Geyer). — „Dom podrzutków".
Teatr „Coctail". — „Śmiej się, śmiej".

p. **Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.** M. Kasperkiewiczs Nachf. (Zgierska 54), J. Sitkiewiczs Nachf. (Kopernika 26), J. Zundelewicz (Petrikauer 25), W. Sokolewicz und W. Szat (Przejazd 19), M. Lipiec (Petrikauer 193), A. Rychter und B. Łoboda (11. Listopada 86).

Druck und Verlag:
„Libertas" Verlagsges. m. b. H., Lodz., Petrikauer 86
Verantw. Verlagsleiter: **Bertold Beramann.**
Hauptschriftleiter **Adolf Kargel.**
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse"
Hugo Wieczorek.

PELZWAREN — Inhaber **W. Danziger** — Früher **A. BROMBERG**
Empfiehlt zu ermäßigten Preisen **aller Art Pelzwaren und Fellchen.** Sämtliche Bestellungen werden entgegengenommen. **Piotrkowska 31,** Tel. 105-84, Front, 1. St.

Kino-Theater **„RAKIETA"** Sienkiewicza 40
Symphonisches Orchester unt. Leitung des Herrn Dir. R. KANTOR.
Ab Dienstag, den 8 Dezember l. J. **zum ersten Male in Lodz!** — Sensations-Salonfilm:
„Die Prinzessin auf Urlaub"
unter Mitwirkung der hervorragendsten europäischen Filmstars Ossi Oswalda, Igo Sym, Vivian Gibson. Ort der Handlung: Wien. Ueberraschende Regisseur-Einfälle! Melodische Musik! Neueste Schlager! — Beginn der Vorstellungen täglich um 4 Uhr, Sonnabends und Sonntags um 2 Uhr nachmittags. Zur ersten Vorführung alle Plätze zu 50 Groschen. 13602

Dr. med. S. Niewiazski
Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Andrzeja 5, Tel. 159-40 13457
von 8 bis 11 und 5—9 abends. Sonn- u. Feiertags von 9—1 Uhr. Für Damen besonderes Wartezimmer

Dr. med. Eduard Reicher
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Diathermiebehandlung und Elektrotherapie
Poludniowastraße 28. Telefon 201-93
empfängt von 8—11 Uhr morgens und von 5—8 Uhr abends. Sonntags von 9—1 Uhr mittags

Zahnärztliches Kabinett TONDOWSKA
51 Główna 51, Tel. 174-93.
empfangsst. v. 9—2 Uhr vorm., 3—8 Uhr abends. Sonntags von 10—1 Uhr. — Heilanstaltspreise.

Tanzschule Karl Trinkhaus,
Mitglied der U. J. C. in Paris und der Z. N. Ch. in Polen
Andrzeja 12, Tel. 207-91
Lehrt in Gruppen und einzeln die letzten Neuheiten der Saison. Im Programm **RUMBA.**

Eine herrschaftliche Wohnung
in einem Palais, bestehend aus 4 Zimmern, Mädchenzimmer, Küche, Nebenräumen, Garage, große Keller nebst sämtlichen Bequemlichkeiten, umgeben von Garten, Tramwayverbindung. Nur für Mietszins Zł. 4000.— jährlich direkt vom Wirt sofort zu vermieten. — Näheres bei A. Moskowicz, Petrikauer Str. 61, Tel. 106-47. 3447

Schüler
finden bei bürgerlicher Familie Wohnung und Verpflegung. Auf Wunsch Nachhilfe und Klavierbenützung. Reflektanten wollen ihre Adresse in der Geschäftsstelle der „Freien Presse" unter „Gute Pflege" niederlegen. 13528

Dr. S. Kantor
Spezialarzt für Haut- Haar- und Geschlechtskrankheiten. 3454
Ewangelicka 2
Telephon 129-45.
Empfängt von 8—2 u. 5—8

Dr. med. E. Eckert
Kilinskiego 143
das 3. Haus v. der Główna
Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden: 12—1 und 5½ bis 8 Uhr. 13452

Dr. med.
Heinrich Różaner
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Narutowicza 9, Tel. 128-98
empfängt von 8—10 und von 5—8 Uhr.

Dr. med.
LUDWIG
RAPEPORT
Facharzt für Nieren-Blasen- und Harnleiden
Ul. Narutowicza 25
Dzielna. Tel. 144-10
empfängt von 1—2 und 5—8 Uhr. 13453

Dr. N. Halfrecht
Piotrkowska 10
Telefon 245-21
Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.
Empfängt von 8—9.30 morgens, von 1—2 nachm. und von 6 bis 9 abends. Sonn- und Feiertags 9—1 vorm.



Kinderwagen
Metallbetten
Polster-Matratzen
amerikanische 12420
Wringmaschinen
Waschtische
Kinderstühlchen
Fabrikslager
„DOBROPOL"
73 Piotrkowska Telefon 158-61, **73**

Für Weihnachten!
Auf Abzahlung!
Elegante Damenmäntel, Damen- u. Herren-Sweater und Pullover, Seiden- u. Wollstoffe, Weißware, Gardinen, Decken, Wäsche, Strümpfe, Taschen, Schneeschuhe. Steppdecken, Wringmaschinen und zahlreiche and. Artikel empfiehlt **Leon Rubaszkin,** Kilinskiego 44. Der ständ. Kundschaft sogar ohne Anzahlung.

Abreisehalber
ein **Kabinett,** ganz oder geteilt zu verkaufen. **Elektrolux,** fast neu, Service für 12 Personen, Glas, Kristallgarnitur für Toilette, Gardinen, weißer Waschtisch mit Marmorplatte, zwei Plüschfauteuils, Lampen, Singernähmaschine und Gasbackofen, **antikes Schränkchen** (Alt-Danzig und herrschaftliche 6-Zimmer-Wohnung abzugeben. Piotrkowska 181, Wohn. 4, von 3 bis 8 Uhr. 13548

¾ Morgen
Gartenland
mit daraufstehendem Häuschen, bestehend aus zwei Zimmern, nebst Stall, in der Nähe von Lodz
zu verkaufen.
Zu erfahren beim Hauswärter Al. 1-go Maja 23. Vermittler erwünscht.

Für 15.000 Zloty
14 Morgen Land
mit Gebäude zu verkaufen. Gem. Rąbin, Kreis Lodz, 15 Klm. von Lodz und 4 Klm. von Alexandrow entfernt), Jan Włodarczyk. 3445

Möbel
ganze Kompletts, sowie einzelne, empfiehlt zu sehr ermäßigten Preisen Tischlerei:
St. Strzelecki, Orla 23.

Suche gelegentlich zu kaufen
ein Service
für 24 Personen, gute ausländische Marke, am liebsten Weiß mit Gold. Offerten unter „Gute Marke" an die Geschäftsst. der „Fr. Pr."

Restauration
im Zentrum der Stadt gelegen, umständehalber billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Freien Presse". 34434

Die Kurse für praktische
Handelskunde
Lodz, Karolastraße 8,
nehmen Kandidaten für das 2. Halbjahr auf. Einschreibungen täglich von 9—17. 13541

Achtung!
Der **Storch kommt.** Haben Sie schon **Kinder-Wäsche?**



12187
Spezielle Abteilung für **Kinderschuhe**



Schuhe von Zł. 11



Halbschuhe von Zł. 9.80
Zu haben bei
J. Frimer Petrikauer 75
Filialen: Petrikauer 112 und Petrikauer 148

Bienenhonig
garantiert echten, nähr- und heilkräftig, von eigener Imkerei und bester Qualität, sendet gegen Nachnahme: 3 Klg. — 9,50 Zł., 5 Klg. — 14 Zł., 10 Klg. 25 Zł., 20 Klg. — 43 Zł., per Bahn 30 Klg. 55 Zł., 60 Klg. — 100 Zł., einschließlich sämtlicher Versandkosten und Blechdose. Arnold Kleiner, Podwojozysko Nr. 69 (Mip.). 13484

Gymnasial-Lehrerin
der französischen Sprache erteilt Unterricht und Konversation Erwachsenen und Kindern zu niedrigen Preisen. Dortselbst eine neue
Nähmaschine
mit Fußantrieb zu verkaufen. Orla 11, Wohn. 12. Zu sprechen von 4—5 Uhr nachmittags. 12551

2 Zimmer
und Küche mit Bequemlichkeiten abzugeben Piotrkowska 255, Front, 1. Stock, rechts. 3446

Chiromantin
Madame MARJA
Glowna 61, Fr. 2. Et., W. 12, analysiert den Charakter, sagt Vergangenheit, Gegenwart u. Zukunft aus den Handlinien deutet Träume und erteilt verschiedene Ratschläge. 339

Am Sonntag nachmittag 4 Uhr starb nach langem, schwerem Leiden mein teurer Gatte, unser lieber Vater, Schwager und Onkel

Paul Fenner

im Alter von 34 Jahren. Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet am Mittwoch, den 9. Dezember, um 2 Uhr nachmittags, von der hiesigen Baptistenkapelle aus auf dem Friedhof statt.

Alexandrow, den 7. Dezember 1931.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Verein Deutschsprechender Katholiken

Sonntag, den 6. d. M., wurde uns durch plötzlichen Tod unser langjähriges Mitglied und liebes Vorstandsmitglied, Frau

Marie Janowicz geb. Galert

entrissen, die stets eine treue Förderin unseres Vereins war. Ihr Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Unsere P. T. Mitglieder werden gebeten, an dem am Dienstag, den 8. d. M., um 1/2 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Wolnastraße 9 in Zubardz, stattfindenden Begräbnis nach dem alten katholischen Friedhof recht zahlreich teilzunehmen. 13601

Für das Weihnachtsfest

empfiehlt in großer Auswahl

Glas- u. Porzellanwaren Bestecke

plattierte Waren, handgeschnitzte Kassetten, Kochgeschirre in Emaille u. Aluminium, Fleisch- u. Brotschneidemaschinen sowie sämtliche Haus- u. Küchengeräte zu den billigsten Preisen.

Firma

Franz Wagner

Lodz

Główna 33 / Telefon 148-53

Deutsches Knabengymnasium

zu Lodz

Aleje Kosciuszki 65

Am Donnerstag, den 10. Dezember 1931, findet in der Aula ein

großes Konzert

des weltberühmten Violinvirtuosen

Mischa Poznański

eines ehemaligen Zöglings unseres Gymnasiums, zugunsten der Selbsthilfe statt.

Beginn pünktlich 8 Uhr abends.

Während des Konzerts bleiben die Türen geschlossen.

Eintrittskarten sind bereits in der Gymnasialkanzlei zu haben.

Christl. Commisverein z. g. U. in Lodz

Aleje Kosciuszki 21

Heute, Dienstag, d. 8. Dezember d. J., um 3 Uhr nachmittags, findet im Vereinslokale eine

Niklas-Feier

für Erwachsene und Kinder mit verschiedenen Ueberraschungen statt. Die gesch. Mitglieder mit ihren Angehörigen sowie alle Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich willkommen.

Es wird gebeten, beliebige Geschenke im Werte von etwa 1 Zloty mitzubringen, die dann gegenseitig ausgetauscht werden.

Im Zusammenhang mit der Niklas-Feier findet im großen Saale des Vereins ein

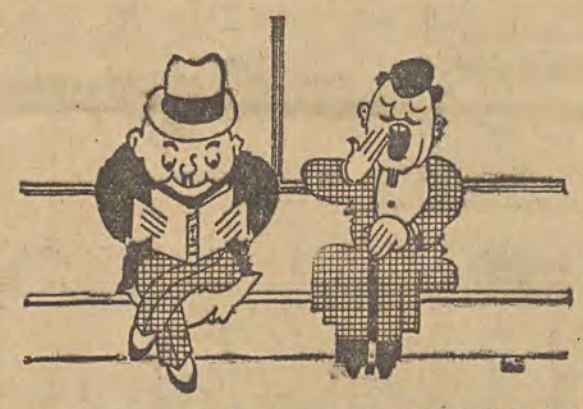
billiger Ausverkauf

von Waren und praktischen Bedarfsgegenständen statt. Es werden feilgeboten: allerfeinste Manufakturwaren, wie: Paletotstoffe, Kleiderstoffe, Hemdenzeuge, Sportartikel, Skis, Tennisschläger der renommiertesten Firmen, Spielsachen, Bilderbücher, Haus- und Bürobedarfsartikel, Gemälde und dergl.

Jeder 10. Besucher erhält eine Ueberraschung.

Der Reinertrag, der sich aus dem Ausverkauf ergibt, ist für den Arbeitslosenfonds des Chr. Commisverein bestimmt. Den Besuchern bietet sich die beste Gelegenheit, praktische Weihnachtsgeschenke billig zu erwerben.

13546 Die Verwaltung.



Schreib Dich in **G. E. Rupperts Leihbibliothek** ein und Du langweilst Dich nicht. Monatliche Leihgebühr Zloty 2.—

G. E. Ruppert, Buchhandlung Głównastr. 21

Der Verkauf der Wirkwaren der Fabrik

„TE-BE"

wird ab Donnerstag, den 10. d. M., im Magazin der Firma

E. POLAKOW

133 Piotrkowska 133

stattfinden.

Letzte Wiener Modelle!!!

13596

Kirchengesangverein d. St. Johannisgemeinde

Sonntag, den **13. Dezember,** 7,30 Uhr abends

Kirchenkonzert

zugunsten der Armen in der St. Johannisgemeinde

Ausführende:

Hedwig Braun, Sopran.

Alexander Türner, Orgel.

Das **Kammerorchester** am Lodzer Männergesangverein.

Der **Kirchengesangverein** der St. Johannisgemeinde.

Dirigent: **Adolf Bautze.**

Programme zu Zl. 5.—, 3.—, 2.—, 1.—, und 50 Gr.

In Steuersachen.

Einsprüche, Gesuche, Eingaben an sämtliche Behörden und Instanzen. **Klagen,** Aufklärungen, Verträge, Statuten, Gesuche in allen Verwaltungs-, Straf-, Scheidungs- und landwirtschaftlichen Angelegenheiten usw. **Uebersetzungen** in alle Sprachen. Zugängliche Preise.

Powszechne Biuro Sp. z. o. o.
Piotrkowska 90.

Vorfeiertags-Verkauf!

neuzeitiger lackierter Möbel mit 10 Prozent Rabatt von den unten angeführten Preisen: Schlafzimmer-Einrichtung Zl. 650.—, Mädchenzimmer-Einrichtung Zl. 340.—, Kücheneinrichtungen Zl. 195.—, Vorzimmereinrichtung Zl. 119.—. Große Auswahl in Kücheneinrichtungen.

Fabrik Gebr. Koerpel,
Piotrkowska 114, im Hofe.

Strickerei

P. Schönborn i S-ka

Lodz, nur Ecke Nawrot u. Sienkiewicza 52,
Telefon 132-10

empfiehlt in bester Ausführung **aus Wolle und Seide Pullover, Westen, Reformen, Strümpfe, Handschuhe** in bekannter Güte zu äußerst günstigen Preisen. 3099

Jegliche Heilkräuter

frischer Sammlung empfiehlt am billigsten

Drogenhandlung

B. PILC, Lodz

Reymont-Platz 5/6, Telefon 137-09, „ 217-00:

Stets auf Lager Heilkräuter von Dr. Brewer und Oskar Wojnowski 13461

Tonfilm-Kino-Theater „PRZEDWIOŚNIE"



ŻEROMSKIEGO 74/76

Zufahrt mit den Straßenbahnen Nr. 5, 6, 8, 9 u. 16 bis zur Żeromskiego u. Zgierska.

Heute und die folgenden Tage! Heute und die folgenden Tage!

Herrliches Drama nach der Novelle von Henryk Sienkiewicz

„Janko Muzykant"

In den Hauptrollen **Marja Malicka, Witold Conti** und andere.

Beiprogramm: interessante Filmaktualitäten und eine lustige Komödie.

Beginn der Vorführungen täglich um 4 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen um 2 Uhr, letzte Vorführung um 10 Uhr. Preise der Plätze: 1. — 1,25 Zl., 2. — 90 Gr., 3. — 60 Gr.

Nächstes Programm: „Anna Christie". In den Hauptrollen **Greta Garbo** und **Charles Bickford.**

Vergünstigungskupons zu 75 Gr. für alle Plätze an allen Tagen, außer Sonnabenden, Sonn- und Feiertagen gültig. — Achtung: Freibilletts u. Passepartouts an Sonn- u. Feiertagen keinesfalls gültig.